

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

425 (12.9.1932) Montagausgabe

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,00 M
im Voraus, im Verlag oder in den
Einzelheften abgeholt 2,20 M. Durch
die Post bezogen (einmal jährlich)
monatlich 2,10 M zusätzlich 42 Pf. Zus.
Einzelpreise: Werftags-Nummern
Sonntags-Nummern
Nummer 18 Pf.
Ermäßig. Streit.
bei der Best.
verpartem.
Zeitungs-
Anze.
0,40 M
und 6
vermäßig.
Stelle 2,50 M.
Bei die.
tariflicher Rabatt.
der bei M.
Anstellung des Stiles, bei
persönlicher Betreuung und bei Kon-
zerten außer Kraft tritt. Erläuterungs-
rat und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 12. September 1932

Exaktum und Verlos von
: : Ferdinand Hiergarten : :
Rechenschaftlich verantwortlich: für Politik:
A. Kimmig; für badische Nachrichten:
Dr. D. Schemp; für Kommunalpolitik:
A. Binder; für Lokales und Sport:
H. Wolberner; für das Feuilleton:
M. Gölke; für Ober- und Koncert:
Christ. Herle; für den Sonderbeil.
Fritz Weid; für die Anzeigen: Ludwig
Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karls-
ruhe Nr. 8359. — Bestände: Volk und
Welt / Vaterländische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Nele- u. Wäber-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

HEUTE
Bygon, Smilowyn

Deutsch die Saar!

Die Jahrestagung des Bundes deutscher Saarvereine in Koblenz / Eine machtvolle Kundgebung am Deutschen Eck.

Koblenz, 11. Sept. Mit einer Mitglieder- und Vertreter-
sammlung in der Städtischen Festhalle leitete der Bund der
Saarvereine am Sonntag vormittag seine Jahrestagung
1932, die zwölfte seit Bestehen des Bundes, ein. Nach den Be-
rathungsansprachen warf der Leiter der Geschäftsstelle Saar-
ein-Berlin, Verwaltungsdirektor Theodor Vogel einen Rück-
blick auf die Tätigkeit der Organisation im vergangenen Jahre.
Er stellte dabei fest, daß die französische Saarpropa-
ganda noch immer eine außerordentlich rege Tätigkeit entfalte,
was auf eine finanzkräftige Unterstützung durch einflussreiche Kreise
in Frankreich schließen lasse. Das ergebe sich auch aus dem Ver-
halten jener unheimlichen Elemente im Saargebiet, deren Treiben
von der Regierungs-Kommission gebührend und von den französischen
Behörden im Saargebiet gefördert werde und darauf gerichtet
sei, eine Rückkehr zum Reich zu vereiteln. Als Ziel und Aufgabe
der Geschäftsstelle der Saar-Vereine bezeichnete der Redner, dem
Vollkommen an der Saar Geltung zu verschaffen in der Forderung:
Deutsch die Saar immerdar!

Die öffentliche Versammlung.

Im Anschluß an die Arbeitstagung fand, ebenfalls in der
Städtischen Festhalle, eine große, öffentliche Versamm-
lung statt. Den ersten Vortrag hielt Kommerzienrat Dr. Dr.-Ing.
Hermann Köhling-Willingen über „Die politische und
wirtschaftliche Lage des Saargebiets“. Wenn in 24 Jahren die
Vollständigung im Saargebiet fertigstehe, erklärte er u. a., so
werde sie

ein glänzendes Treuebekenntnis zum Reich

darstellen. „Wir stehen vor der Tür des Vaterhauses und wollen
hinein, gleichgültig wie in ihm die Hausordnung bestellt ist“. Auch
im Interesse des französischen Ansehens sollte dem jetzigen Zustande
des Westreiches der Macht und der Rechtsbeugung ein baldiges
Ende bereitet werden. Der Redner bekannte sich als Anhänger der
Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland. Voraussetzung
sei allerdings, daß vorher auf politischem Gebiete ein großes, das
deutsche Volk befriedigendes Reinergebnis stattfände. Das sei für
Frankreich wichtiger und biete ihm bei den gegenwärtigen Entwid-
lungsmöglichkeiten der Technik eine größere und dauerhaftere Si-
cherheit, als noch so starke Grenzbesetzungen. An solch bedrohlichen
Ausblicken in die Zukunft habe die Saarbevölkerung sicherlich keine
Freude. Deshalb sei sie auch in erster Linie dazu berufen, zu einer
Brücke zwischen Frankreich und Deutschland zu werden, einer Brücke,
die festfundiert ist auf seiner bewährten Treue
zu Heimat und Vaterland. Es gebe unendlich viele Gebiete, auf
denen beide Länder sich ergänzen und auf denen eine beiderseitige
Verständigung zum Wohle und Vorteile beider Völker dienen könn-
ten. Dr. Köhling schloß mit den Worten: „Wir stehen, wenn nicht
alles täuscht, an einer Zeitenwende. Mögen sich in beiden Ländern
Männer von stolzer Vaterlandsliebe und ehrlicher Sorge um die
Zukunft von Land und Leuten finden, die klug und stark genug sind,
trotz aller Enttäuschungen in der Vergangenheit den Weg der Ver-
ständigung zu gehen.“

Als zweiter Redner sprach Dr. Mehrmann-Berlin zum
Thema: „Rhein, Mosel und Saar im Versailler Diktat“. Er kenn-
zeichnete die alte französische Rheinpolitik, die die geopolitische Rich-
terung festhe und die dem Willen entsprungen sei, an der Spitze
der europäischen Völker auf der Rhein-Rhone-Linie, der Querverbin-
dung durch den Festlandsrücken, die Operationsbasis für die Vor-
wärtsschichtung auf dem Kontinent zu gewinnen. Selbst nach der Räu-
mung des besetzten Gebietes habe Frankreich durch die Entmilitarisie-
rung des deutschen Westens zwischen Basel und Emmerich

eine militärische Interessensphäre und Einmischungszone

beschaffen. Das französisch-belgische Festungssystem im un-
terhalb flankierend uniere linke Rheinseite. Unter seinen Kanonen liege
das gesamte Westdeutschland wie ein völlig hilfloses Glacis. Der
Schutz der deutschen Rheingrenze sei nicht der eigenen Kraft unseres
Volkes, sondern dem schwankenden Interesse der Locarno-Protektoren
England und Italien anvertraut. Das sei ein entwürdigender
Ausnahmestand. In der entmilitarisierten Zone bilde das mit
Frankreich im Zollverband stehende Saargebiet, dessen Grundbesitz
französisches Eigentum geworden sei, unter der Fremdherrschaft des
Vaterlandes den wirtschaftlichen und politischen Vorposten der fran-
zösischen Rheinpolitik. Deutschland forderte in Genf und in Lausanne
militärische Gleichberechtigung.

Die einseitige Entmilitarisierung des deutschen Westens

müsse verschwinden.
Entweder müsse auch das französische und belgische Grenzland ent-
militarisiert werden, oder das Reich müsse die Fähigkeit zur Ver-
teidigung seiner Westgrenze zurückerhalten. Wenn Frankreich Mittel-
europa durch eine Donautonföderation regeln wolle, so läge für es
eigentlich die Aufgabe näher, in der Rhein-Rhone-Querfurche eine
Vereinigtes Gemeinschaft mit gegenseitiger Gleichberechti-
gung zu schaffen. Solange die Entmilitarisierung des deutschen Westens
bestehen bleibe, sei weder die Beilegung des Reichsfeindtums
noch der Anschluß Österreichs möglich. Denn Großdeutschland wurzle
in freiem rheinischen Boden.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Fuchs, über-
brachte die Wünsche der Reichs- und Staatsregierung
und sagte Dank und Anerkennung aus für die unerschütterliche
Treue, die die Saarländer dem Reich bewahrt haben. Das Kapitel
des Saargebietes, so führte er u. a. aus, ist eines der ungeliebtesten
und unglücklichsten in dem Versailler Diktat. Man hat ein
deutsches Gebiet vom Mutterlande losgerissen, damit es 15 Jahre
lang überlegen soll, ob es zu seinem Vaterlande zurückkehren oder
eine Regierungsform beibehalten will, die gänzlich unmöglich ist,

oder ob es sogar zu einem fremden Lande gezwungen wird. Das
alles ist so demütigend und empörend, daß es jedem wahrhaft deut-
schen Manne die Schamröte ins Gesicht treiben muß. Heute noch
wäre es Zeit, dieses traurige Kapitel aus der Welt zu schaffen.
Leider aber bleibt nur

die Entscheidung durch den Stimmzettel und wie diese Ent-
scheidung ausfallen wird, darüber kann kein Zweifel sein.
Wenn diese Stunde kommt, dann werden wir aber dafür sorgen, daß
auch diese Entscheidung von keiner Seite und von keiner Richtung
ein Zwang ausgeht wird.

Darauf wurde das Begrüßungstelegramm des
Reichspräsidenten verlesen. Außerdem war eine ganze An-
zahl Telegramme und Begrüßungsschreiben aus allen Kreisen im
Reiche eingegangen, in denen der Wunsch der baldigen Wiederver-
einigung des Saarlandes mit dem Mutterlande zum Ausdruck
gebracht wurde.

Die Kundgebung am Deutschen Eck.

Den Höhepunkt der Tagung brachte die große deutsche
Kundgebung am Deutschen Eck. Um 14 Uhr marschierten
aus verschiedenen Richtungen große Kolonnen sämtlicher Koblenzer
und benachbarter Vereine mit ihren hundertten Fahnen und Wimpel
zum Deutschen Eck, wo sie Aufstellung nahmen, sodas bei Beginn
der Kundgebung insgesamt etwa 20-25 000 Menschen versam-
melt waren. Die Kundgebung wurde durch einen Musikvortrag
„Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, der von der Reichsmehr-
kapelle des Infanterieregiments Nr. 15 in Gießen vorgetragen
wurde, eingeleitet. Senatspräsident Andres, der 1. Vorsitzende
des Bundes der Saarvereine, hielt die Begrüßungsansprache und
erklärte,

das Saargebiet werde dem Reich wiedergegeben werden durch

die Einigkeit und Treue des Saarvolkes,
das sich zur Volksabstimmung rüste, die 1935 ein Ende
machen werde mit dem Spul der aufgezogenen Fremdherrschaft.
Farrer Wilhelm aus Wehrden (Saar), Mitglied des Saar-
Landrates, hielt die Festansprache. Er entbot der deutschen Saar
mit seinen deutschen Menschen den deutschen Treue und
Unlösbar bleibe das Land an der Saar verbunden mit dem Rheine
und mit der Mosel, es fühle sich als ein lebendiges Glied der deut-
schen Nation, es kenne keinerlei Minderheit fremden Volkstums
feinerlei sprachliche Mischung.

Das Gefühl auch der politischen Zugehörigkeit zum deutschen
Volke habe trotz der Wechselwelle der Grenzgeschichte an der
Saar niemals geschwankt.

Gern hätte das Saarland bereits mit der Befreiung des Rhein-
landes auch seine Befreiung mit begangen, aber diesem Sehnen sei
keine Erfüllung geworden, weil laut „Paragraf“ die Stunde des
Saargebiets noch nicht gekommen war. Aber die deutsche Saarbevöl-
kerung halte treue Wacht an der Westmark, bis durch die Abstim-
mung alle Absichten Frankreichs auf dieses Land zunichte geworden
seien.

Im Anschluß an die Festrede verlas man die folgende

Entschlieung:

„In Koblenz am „Deutschen Eck“ am deutschen Rhein haben sich,
berufen vom Bunde der Saarvereine, Tausende aus dem Saargebiet
und aus dem übrigen Reiche zusammengefunden, um erneut ihre
Stimme zu erheben für die Herstellung des Rechtes für das Saar-
gebiet. Die Fremdherrschaft, die dem Volk an der Saar auf-
gezwungen wurde, verletzt das Selbstbestimmungsrecht
der Völker. Alle Zweideutigkeiten, die der Versailler Vertrag mit der be-
sonderen Saarregelung verfolgte, sind restlos überholt.“

Das Volk an der Saar hat eindeutig und einmütig fortgesetzt
die Rückkehr des Saargebietes unter die deutsche Herrschaft gefor-
dert. Es hat 13 Jahre vergeblich auf die Berücksichtigung seines klar
zu Tage liegenden Willens gewartet und rüftet sich nunmehr zu der
im Versailler Vertrag vorgesehene Volksabstimmung: Dann
wird sich kein Zweifel mehr über seinen Willen hervorwagen kön-
nen. Dann wird auch offenbar werden, daß die Rückkehr des deut-
schen Saargebietes zum Vaterland nicht nur eine Wiedergutmachung
begangenen Unrechts ist, sondern auch eine Bürgschaft für die Wöl-
kerveröhnung und eine Voraussetzung für die Gesundung der Wirt-
schaft.“

Die Brüder und Schwestern im Reich schauen mit Bewunderung
auf den Kampf für Volkstum und Freiheit, der an der Saar ge-
führt wird, und schwören den Volksgenossen: Treue um Treue.“

Das Fest der Jugend.

12000 Schüler und Schülerinnen unter dem blauen Wimpel des Vereins für das Deutschtum im Ausland im Berliner Stadion.

Berlin, 11. Sept. Das Deutsche Stadion im Grune-
wald stand am Sonntagnachmittag im Zeichen des blauen Wimpels
des Vereins für das Deutschtum im Ausland. An dem
vom BdA, Landesverband Marl Brandenburg veranstalteten „Fest
der deutschen Schule“, das die Aufgabe hatte, die Verbunden-
heit der deutschen Schulen im In- und Auslande darzutun, wirkten
12 000 Kinder der höheren, mittleren und Volksschulen Berlins
mit. Trotz des regnerischen Wetters wohnten etwa 50 000 Men-
schen den Vorführungen bei. Die Massenfreudungen, Volkstänze,
Massetreuen, Musikchöre und Sprechspiele, die Trachtengruppen,
sowie ein volksdeutsches Bewegungsfestspiel „Volk will zu Volk“, fan-
den lebhaften Beifall.

Das Festspiel, an dem 3600 Schülerinnen, sowie 500 Mitglieder
der Arbeitsgemeinschaft deutscher Landsmannschaften aller deutschen
Gebieten und unter den Auslandsdeutschen, sowie den Willen des
BdA, zum Ausdruck, dieser Not nach Kräften zu steuern. Die Ver-
anstaltung stand unter dem Protektorat des Berliner Oberbürger-
meisters Dr. Sahm. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man den
Reichsinnenminister v. G a p l, Reichsernährungsminister, Freiherrn
v. B r a u n, Reichsfinanzminister Graf v. S c h w e r i n - K r o j i g t,
den Chef der Marineleitung Konteradmiral Dr. h. c. G r o h, den
Chef der Heeresausbildungsabteilung Oberleutnant W e v e r, so-
wie Vertreter sämtlicher übrigen Reichsministerien und der preußi-
schen Staatsregierung, den Oberpräsidenten der Provinz Branden-
burg und von Berlin, Dr. M a i e r, den Berliner Polizeipräsidenten
W e l c h e r, Vertreter der Deutschen Reichspost und Reichsbahn, des
Provinzialschulkollegiums, sämtlicher Berliner Hochschulen, der öster-
reichischen Gesandtschaft, des bishöflichen Ordinariats usw.

Oberbürgermeister Dr. Sahm ermahnte in seiner An-
sprache die Jugend, nicht zu vergessen, daß die Not der Zeit die deutschen
Auslandschulen und damit die Pflege deutscher Sprache und deut-
scher Eigenart auf das schwerste bedrohe. Der ganzen Welt müsse der
Gedanke eingeschärft werden, daß die Deutschen ihre Aufgabe, für
den Schutz der Brüder draußen zu sorgen, sehr ernst nehmen. Wir
bitten, so erklärte Dr. Sahm,

wir fordern für die Deutschen im Auslande mit Recht,

deutsche Art und deutsche Sprache ungehindert zu pflegen.
Der deutschen Jugend aber rufe ich zu: „Kein Unglück kann uns
rauben das Vertrauen! Stolz auf die Taten der Vergangenheit soll
Jugend dies in Freiheit neu erbaue — ein Reich der deutschen
Größe für alle Zeit!“

Reichsinnenminister Freiherr von G a p l sprach im Namen der
Reichsregierung und der preußischen Regierung dem BdA herzlichsten
Dank dafür aus, daß er es zum ersten Male unternommen habe,
im großen Maßstabe ein Fest der Jugend auszugeben, das den Ge-
danken an die Millionen deutscher Volksgenossen außerhalb der
Grenze des Reiches gewidmet sei. Im Auftrage des Reichsprä-
sidenten verlas er eine Botschaft, in der der Reichspräsident
den Wunsch ausdrückt, daß die Feier

als kraftvolles Bekenntnis zum deutschen Volkstum dies-

seits und jenseits der Reichsgrenze zur Festigung der Bande
dienen möge,

die uns mit unieren deutschen Brüdern im Auslande verbinden. Die
Jugend möge die Ueberzeugung mitnehmen, daß nur zielbewusstes,
treues Zusammenhalten aller Volksgenossen über die Meinungs-
verschiedenheiten des Tages hinweg unserer deutschen Nation den
Weg zum Wiederaufstieg bahnen könne. Der Minister führte weiter
aus, das oft und gern mit Begeisterung gelungene Lied: „Deutsch-
land, Deutschland über alles“ bedeute nicht, daß wir uns über andere
Völker hinwegsetzen, daß Deutschland über alles in unserem Herzen
steht, daß wir eine Liebe haben, die Deutschland heißt, einen Wunsch,
Deutschland zu dienen unser Leben hindurch und eine Sehnsucht,
Freiheit und Zukunft unseres Volkes. Nur wenn wir die Be-
geisterung solcher Stunden ruhbar machen der künftigen Arbeit,
dann werden die Millionen deutscher Volksgenossen nicht nur mit
Stolz auf das Vaterland sehen, sondern sie werden an uns den
Halt finden, den sie brauchen, um den schweren Kampf zu bestehen.
Wenn wir mit unserem ganzen Sein für Deutschland eintreten, dann
geht auch der Traum in Erfüllung, der in unserem Herzen lebt, von
einem freien und glücklichen Deutschland.

Reichsminister a. D. Dr. G e l l e r, der 1. Vorsitzende des BdA,
hob in seiner Ansprache hervor: „Je früher die Jugend, die Trä-
gerin der Zukunft, ihren Blick aus dem Hader und der Enge der Hei-
mat hinausrichte auf die Millionen unseres Volkes, die draußen den
Kampf für das Deutschtum kämpfen, um so größer sei die Hoffnung,

daß die Sache des Deutschtums im Auslande dem ganzen

deutschen Volk zur Herzenssache werde.
Als Vertreter aller Auslandsdeutschen vereinte Senator Dr.
S t r u n k - D a n z i g mit dem Ruf: „Helft der deutschen Schule im
Ausland“ den innigen Dank für die bisherige Hilfe des BdA. Die
Auslandsdeutschen würden ihrer göttlichen Bestimmung gemäß
deutsch bleiben trotz der Theorien, die auf den Völkervereinigungen
über die Auflösung der Minderheiten entwickelt würden.“

„Gemeinschaftsfront mit Amerika!“

Eine Sonntagsrede Herriots zur Einweihung des von Amerika gestifteten Denkmals der Marneeschlacht.

T. Paris, 11. Sept. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Die große Rede, die Ministerpräsident Herriot heute nachmittag anlässlich der Einweihung des von Amerika gestifteten Marneeschlacht-Denkmal in Meaux hielt, wurde nicht, wie vielfach angenommen wurde, zu einer Ansprache an den Nachbarn jenseits des Rheines, sondern hielt sich von einigen übrigen sehr gemäßigten und zurückhaltenden Ausnahmen abgesehen, vornehmlich im Rahmen einer französisch-amerikanischen Rundgebung. Eine der vornehmsten Aufgaben der französischen Gegenwarts- und Zukunftspolitik, erklärte Herriot, werde es immer sein, das französisch-amerikanische Zusammengehen unter Befestigung aller noch bestehenden Mißverständnisse lebenskräftig zu gestalten.

Herriot verfuhr dann, entsprechend den gerade im Augenblick nicht unerheblichen Differenzen, politischen Forderungen und Ansichten der beiden Staaten in eine gegenseitige Harmonie zu bringen. Seine Anspielung auf den Kellogg-Pakt und die nicht ganz unbekannt französischen Auslegungsversuche der Stimjongrede, die dahin gehen, den französischen Standpunkt einer allgemeinen verpflichtenden Schiedsgerichtsbarkeit Amerika zu suggerieren, ganz besonders aber die gewiß nicht mit großer Ueberzeugung abgegebene Erklärung, „daß Frankreich den Hooverischen Abrüstungsvorschlag mit der aufrichtigsten Achtung aufgenommen und überlegt habe und gegenwärtig noch prüfe, um sich in tatkräftiger Weise einer so bedeutenden Initiative anzuschließen“, dies alles läßt Gegenmaßnahmen erkennen, daß man die historische Verantwortung dazu benützen will, um über vorhandene Gegensätze in der Tagespolitik hinweg

den unbedingten französischen Willen zu einer Gemeinschaftsfront mit Amerika auch in europäischen Fragen zu gelangen.

Gerade in diesem Sinne ist bemerkenswert, daß Herriot in seiner Rede zu wiederholten Malen auf das berühmte „Sicherheitsdreieck Amerika, England, Frankreich“ anspielte.

Der zweite Teil der Rede Herriots diente bestimmt im Augenblick einer neuen Sicherheitsdebatte anlässlich der deutschen Initiative in der Gleichberechtigungsforderung, um mit den Worten tiefer innerer Ueberzeugung eine Rechtfertigung und Definition der französischen Sicherheitslehre zu geben. „Der letzte Krieg habe Frankreich gelehrt, daß die Verteidigung eines Landes auch ein Zeit- und Raumproblem ist. Nächsten doch alle erhablen und unabhängigen Menschen unsere Urtheile verstehen gegenüber dem Lärm gewisser gefährlicher Kundgebungen.“

Man wird in der deutschen Öffentlichkeit an diese Worte Herriots, die in einer den Gefühlen des ganzen französischen Volkes durchaus gerecht werdenden Weise das widersprechende, was Frankreich unter Sicherheit versteht, nicht mit Mißverstehen und zweideutiger Ironie vorübergehen können.

So lange man in Deutschland diesen Sicherheitskomplex, mag er uns auch noch so unbegreiflich erscheinen, nicht in die Erwägungen der Realpolitik einbezieht, werden wir zeit- und lebenslang an allen Fronten vorbeisprechen.

Der amerikanische Botschafter Edge feierte das entthüllte Monument als „Symbol der französisch-amerikanischen unzerrenlichen Freundschaft“.

Dem amerikanischen Volke, erklärte der Botschafter, sei der Begriff der Invasion so verhaßt, daß es in inkonsequenter Weise im Weltkrieg eingegriffen habe. Aus den gleichen Gefühlen habe es auch den Kellogg-Pakt unterschrieben. Jedes seiner Worte wird man aber auch in Deutschland unterschreiben, wenn der amerikanische Botschafter in ganz ähnlicher Weise, wie es erst unlängst General von Schleichert tat, erklärte, daß es oberste internationale Sorge bleiben müsse, unbedrängter Herr in seinem Hause zu sein. Man darf annehmen, daß dieser Ausdruck von den französischen Zuhörern aber auch so verstanden worden ist, daß das was für den einen gilt, auch für den anderen recht und billig ist. Der amerikanische Botschafter schloß mit dem Wunsch, daß die französisch-amerikanische Zusammenarbeit auf allen materiellen und moralischen Ge-

bieten „ein Beispiel für alle Nationen sei, daß Begehrlichkeit und Renanzgeist einer neuen Ordnung des internationalen Vertrauens Platz gemacht hätte“.

Die französische Antwort in Berlin überreicht.

Berlin, 11. Sept. Der französische Botschafter Francois Boncet hat die französische Antwort auf die deutsche Gleichberechtigungsentwürfe am Sonntag um 12 Uhr dem Außenminister, Freiherrn von Neurath, überreicht.

Sieger im Europaflug tödlich verunglückt

Verhängnisvoller Absturz des polnischen Fliegers Zwirko / Auch sein Begleiter getötet.

Kattowik, 11. Sept. Am Sonntag früh gegen 8 Uhr ist der Sieger im Europaflug, der polnische Flieger Zwirko, auf einem Flug nach Prag zu einem Flugwettbewerb bei Horni Terliko in der Nähe von Teschen mit seinem Flugzeug tödlich abgestürzt. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört. Zwirko und sein Begleiter Wigura wurden als Leichen aufgefunden.

Nach den bisherigen Feststellungen ist das Flugzeug über den Bestiden in einen Wirbel oder Gewittersturm geraten, wobei der linke Flügel abbrach. Das Flugzeug stürzte in der Nähe von Tscheschisch-Tschchen, hart an der polnisch-tschechischen Grenze auf einen Berg und wurde an einem Baum vollständig zertrümmert aufgefunden. Die Leichen Zwirkos und seines Begleiters, die fürchtbar verstümmelt waren, wurden nach der nächsten Eisenbahnstation geschafft, von wo sie nach Warschau abtransportiert werden.

Der tschechische Aero-Club in Prag, der sofort von dem Unglück benachrichtigt wurde, hat den benachteiligten Sternflug sofort abgebrochen. Der zertrümmerte Apparat war derselbe, mit dem Zwirko die Meisterschaft im Europaflug errang.

Die Nachricht hat in Warschau Bestürzung und tiefste Niedergeschlagenheit hervorgerufen. Noch vor wenigen Tagen bereitete ihm die Hauptstadt eine jubelnde Aufnahme, wo er wie ein Nationalheld empfangen wurde. Zwirko unternahm dann einen Werbesflug durch Polen, der zuerst nach seiner Heimatstadt Wilna führte. Bei seiner Rückkehr nach Warschau soll er Freunden gegenüber geäußert haben: „Ich muß morgen zu dem Fliegertreffen nach Prag. Sie haben keine Vorstellung davon, wie wenig ich dazu Lust habe. Ich bin so ermüdet. Am liebsten würde ich mich in Dombin für einige Tage ruhig ausruhen.“

Er ist heute nach 6 Uhr morgens von Warschau abgeflogen in der Absicht, in Brünn sich mit den dort auf ihn wartenden anderen polnischen Fliegern zu vereinigen und gegen 8 Uhr überflog er in einer Gewitterböe die tschechisch-slowakische Grenze. Hier geriet die Maschine in einen Luftwirbel, der sie zu Boden schmetterte. Zu einem Fallschirmabstieg war es zu spät. Von Kirchgängern der nächsten Dörfer konnte das Unglück bemerkt werden. In Zwirko verliert Polen einen seiner besten Fliegeroffiziere, der sich durch hohes berufliches Können und vornehme staatsmännische Gesinnung auszeichnete, und dessen Verlust auch in Deutschland allgemeine Teilnahme erwecken wird. Die Ritterlichkeit und Wahrheit seiner hier gegebenen Berichte über die ihm in Deutschland bereitzete freundliche Aufnahme, wird ihm auch dort ein ehrenvolles Gedenken sichern.

Flugzeugabsturz auch in Berlin.

Berlin, 11. Sept. Am Sonntag vormittag ereignete sich in nächster Nähe des Flugplatzes Tempelhof ein schweres

Der Empfang der Parteiführer verschoben.

Berlin, 10. Sept. Wie vom Büro des Reichspräsidenten mitgeteilt wird, wurden die vom Reichspräsidenten zur politischen Aussprache gebeten drei Fraktionen noch am Samstag vorstellig, die für Montag oder Dienstag am beraumten Besprechung erst nach der Aussprache im Reichstage, aber vor der Abstimmung stattfinden zu lassen.

Am Sonntag abend war in Berlin noch kein neuer Termin für den Empfang der Parteiführer beim Reichspräsidenten festgelegt. An zuständiger Stelle ist man der Ansicht, daß der Empfang wahrscheinlich am Donnerstag stattfinden werde.

In Zusammenhang mit dem für Montag nachmittag um 17 Uhr vorgeesehenen Empfang der Parteiführer der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei durch den Reichspräsidenten sind Gerüchte aufgetaucht, wonach im Hinblick hierauf für 15 Uhr vorgegebene Zusammenkünfte des Reichstages verschoben werden soll. Hierzu ist festzustellen, daß eine Verschiebung der Reichstagsitzung aus technischen Gründen nicht möglich ist. Der Reichstag wird daher programmäßig am Montag um 15 Uhr zur Entgegennahme der Regierungserklärung zusammentreten.

Ein Segelflugzeug abgestürzt.

Der Pilot getötet.

Darmstadt, 11. Sept. Der 39jährige Polizeihauptmann Jans aus Darmstadt beteiligte sich am Sonntag in seiner Geburtsstadt Fuldensees im Odenwald an einer Werberveranstaltung der dortigen Segelfliegergruppe. Da infolge des starken Windes die Schulungsflüge der jungen Segelflieger abgebrochen werden mußten, unternahm Jans auf einem Segelflugzeug einen Schauflug. Nach 27 Minuten brach in einer Höhe von 150 Meter Höhe auf eine Felsenklippe und war sofort tot. Er war ein ausgezeichneter Krieger- und Polizeiflieger. Vor zwei Jahren widmete er sich dem Segelflug. Beim diesjährigen Höhen-Wettbewerb erreichte er durch seine Höhenflüge Aufsehen und war mit der Plakette der Stadt Darmstadt ausgezeichnet worden.

Anerkennung für Seidemann und Witt.

Berlin, 11. Sept. Der Reichswehrminister hat den Oberleutnants Seidemann und Witt zu ihren hervorragenden Leistungen im Europa-Rundflug seine volle Anerkennung ausgesprochen.

Das putzt die Nieren!

Ueberkinger Adelheidsquelle

— ein richtiges Heilmittel für die Nieren — müssen Sie mal versuchen. Sie bekommen sie überall. Den interessanten Prospekt mit trappanten ärztlichen Gutachten schicken Ihnen kostenlos die Mineralbrunnen A.-G., Bad Ueberkinger.

Gen.-Vertr. Bahm & Bassler, Mineralbr.-Vertrieb Karlsruhe, Zirkel 20.

Aus den Berliner Theatern.

Zwei neue Direktoren stellen sich vor und geben ihre Karten ab, aus denen man, wenn anders eine erste Aufführung ein programmatisches Versprechen für die Zukunft sein soll, sehen kann, wie sie sich zu halten und was sie zu spielen gedenken.

Das Schiller-Theater — bisher dem Staatlichen Schauspielhaus angegliedert — feiert Gerhart Hauptmann. Man gibt seine „Verluntete Glocke“, jenes Märchendrama, das entstand, als sein „Florian Geyer“ vom Berliner Premierenpublikum lärmend abgelehnt worden war. Wenn man weiß, welche Enttäuschung diese Ablehnung Hauptmann brachte — er hatte geglaubt, mit diesem Bauernkriegsdrama das realistische Historienspiel für seine Zeit geschaffen zu haben — versteht man dieses „deutsche Märchendrama“ aus der Welt Nidelmanns und Rautendeleins erst ganz, dann erst erkennt man, wie viel eigenes Erleben in dieses symbolische Spiel vom Stolz und Sturz eines Künstlers verflochten worden ist. Heute haben sich unsere Ansichten über Hauptmanns Wert und Werden gänzlich gewandelt, die „Verluntete Glocke“ schien wirklich verfunken, andere Gestalten seiner Dramen sind uns näher gerückt, und als eine der ersten erkennen wir heute jenen Florian Geyer, der bei seinem Erscheinen so scharf abgelehnt wurde, an den der Dichter dennoch immer geglaubt hat. — Eine Aufführung dieses Märchens hat also gewisse Hemmungen und Widerstände zu überwinden; Heinz Dietrich Kenter, der Spielleiter, straffte die Handlung, ließ die lyrisch-märchenhaften Streden durch Musik untermalen und löste sie tänzerisch auf, während er die, die vom Künstler, dem Glodengestir, handeln, realistischer färbte — die stilistische Ungleichheit, die durch solch ein Verfahren notwendig entsteht, ist nicht überall überbrückt worden. Die Musik kommt aus einem Neo-Bachstein, einem elektrischen Klavier, das die Töne gleichsam körperhaft in den Raum schwingt: ein Wagnis, das überraschend geglückt ist.

Man sieht neben bekannten Gesichtern einige neue. Erich Strömmer, der Meister Heinrich, eine männliche Erscheinung, ein guter und bisweilen leidenschaftlicher Sprecher; Hermann Heuser hat als Nidelmann das unterweltliche Fluidum des Wasserwelsens, während Efriede Borodin in der unglücklichen Rolle des Rautendeleins das Ethische vermissen läßt. Also keine Truppe großer Namen, aber eine Aufführung, die von Ernst und Ehrlichkeit, Willen und Streben bezeugt ist.

Das Deutsche Theater, an dem bisher Max Reinhardt wirkte, eröffnet mit der dramatischen Dichtung Hans Chlumbers „Wunder um Werdun“. Der junge Dichter ist von der Leipziger Uraufführung tödlich verunglückt, er stürzte in einen Bühnenschacht, vielleicht in eine jener Verletzungen, aus denen er die Toten aus den Kriegstrümmern aller Fronten auferstehen und auf Erden wandeln läßt, ein gräßlicher Totenreigen, eine starke Körperprobe. Die Wiedererstandenen begehren unter den Lebenden ihren Platz, den sie 1914 verließen, aber ihre Stellen sind alle besetzt, sie sind überflüssig

geworden. Sie erscheinen im Genfer Konferenzsaal und fragen: Was habt ihr für uns getan? Die Tendenz dieser Gegenüberstellung der Toten und Lebenden ist deutlich: ein Drama gegen den Krieg, das seine Spitze scharf, bisweilen höhnisch gegen Frankreich richtet, das durch seine Rüstungen die anderen Völker der Welt zu ihren Rüstungen zwingt.

Karl Heinz Martin führt dieses schauerliche Spiel zu einem großen darstellerischen und theatralischen Triumph, der an die besten Abende dieser Bühne erinnert. Eine Anzahl von Schauspielern, ein Waffenaufgebot von Kräften, die zum größten Teil nur in Berlin bekannt sind, alle unter einem einheitlichen Willen vereinigt, der immer spürbar wird. Von den vielen nur wenige: Mathias Wieman, Albert Börmann, Heinrich Sellinger, Ferdinand von Alten; dazu Vil Eisenlohr und Gertraud Epschdi in einer ganz kleinen Rolle, die aber ebenso haften bleibt wie die wenigen Worte, die Theodor Loos zu sprechen hat.

Im Konzerthaus: Abschied von der Operette.

Zweimal „Bunter Abend“.

Zum Abschied gab die erfolgreiche und spiefreudige Sommeroperette im Konzerthaus einen bunten Abend, der sprudelnd und lebendig vorüberzog und sehr glücklich, farbig und abwechslungsreich ausgemacht war. In zwanzig Programmnummern stellten sich die großen und kleinen Künstler nochmal vor, hatten ihre liebsten Vortragsstücke gewählt, jungen Lieder und Couplets, brachten Vorträge und famos arrangierte Tänze. Die pridelnde oder sentimentale Operettenmusik mit ihrer Gefälligkeitmelodie lief von den vergangenen „Gloden von Cornesille“ bis zu den modernsten, hier noch unbekannt, „Blume von Hawaii“, also Musik genug aus diesem unterhaltenden Kunstgebiet, Musik mit Refrains, die im Handumdrehen eingehen, Musik mit Texten verschiedenster Art, von der launsten Komik, vom sentimentalischen Schmachten bis zum gehörig gepfeiften Chanson der Pompadour, nebenher auch flotte Worte, galante u. drockige und solche mit verschmittem Lächeln oder, wie in dem Couplet auf Karlsruhe, mit ironischen Tupsen. Also wirklich ein buntes Programm, das den stärksten Erfolg der ganzen Operettenspielzeit hatte. Man sah in guter Stimmung vor dieser „bunten Bühne“ und sah und hörte mit besten Sinnen zu, und da auch Abschiedsstimmung im Hause, im ausverkauften, war, gab es Beifall in Hülle und Fülle.

Nach einer flott gespielten Suppé-Quvertüre eröffnete Da Bauer den Reigen der Vorträge. Sehr gewandt aufbauend das von melancholischen Stimmungen durchzogene Lied der Saffi aus Straußens „Jägerbaron“, überaus reizend der Gesangswalzer mit den beiden Kindern und sehr fein und diskret vorgetragen die etwas giftgrün schillernden Verse der Pompadour. Neben ihr Gaid

Loriff, der Tenor des Ensembles, der sich zunächst in sentimentalen Liedern gefällt, dann aber den Walzer von den Märchenaugen und die Barbar-Schlager mit tenoralem Glanz und allen Wirbelungen bringt. Kammerlänger Karl Heinz Oler kommt nicht wie seine Kollegen im Kostüm, sondern elegant im Frack und wirkt zunächst mit zwei Liedern in dieser lockenden Umgebung fast veris, bestimmt sich aber dann auf ein hüdenbes Couplet: „Des ich halt Karlsruhe“ und nimmt sich das Recht als beliebter Karlsruher seine Heimatstadt ironisch zu betupfen, natürlich in Liebe und Güte, und findet damit fast den stärksten Beifall des Abends. Mit Gelang und noch weit besser mit ihren Tänzen erfreut die kleine, entzückende Mele Oberl, der Walzer aus der Femina-Revue, den sie mit dem sehr begabten Alfred Fierment singt, spielt und tanzt, dann auch die modernen Tänze, die sie mit Emil Wiggulla vorführt, zeigen ihr außerordentliches Können als Tanzoubrette. Ein Walzerlied von Kurt Schönthaler, das frische Matrosenlied von Alfred Fierment, der gewandt und sicher erscheint, ein hurtig, mit leichter, bewundernswert sicherer Technik gebotener Cate Walt des neuen Ballettmeisters Ferry Dvorak und vor allem Karl Mehnert mit seiner Glasbrenner-Epifode und seinen „Mannemmer Schmit“, seinen glänzenden vorgetragenen Blumenpeter-Witken gehen nebenher und sind im Verlaufe besser placiert als die beiden Couplets von Otto Schmitzer, der veripäpelt erscheint und nicht recht zur Geltung gelangt, und gerade er, der Komiker in seiner liebenswürdigen Art, seinen hurtigen Einfällen und seinem wirtschaftlichen Humor hätte mehr in den Vordergrund gestellt werden müssen. Sehr charmant und geschmackvoll angeordnet die Tänze auf die Walzer von Strauß durch das Ballett mit dem bereits genannten Ferry Dvorak und Estride Kuhlmann. Zu diesem hier nur flüchtig ange deuteten Programm klugvoll vorgetragene Musik des herrlich spielenden Orchesters unter Kapellmeister Kurt Stern, Emil Reizner, der Regisseur, sorgt für Tempo, für Wechsel in den Bühnenbildern, für Beleuchtung, Rudolf Schmitthener bringt als Anjager hübsche, leichte Bindungen zwischen die Programmteile; etwas led, aber ein glühender Einfall, ein Fall für ein Kabarett ist sein Veruch, Schillers „Bürgschaft“ auf den herrlichsten aller Walzer von Strauß „An der schönen blauen Donau“ zu fügen.

Samstag und Sonntag war das Konzerthaus ausverkauft. Und an beiden Abenden waren die Ehungen und die herzlichen Dankesbezeugungen für die Künstler überaus reich. Sonntagabend mußte der Tenor der Sommeroperette die variierte Schlusskatrophe von Lehars „Dein ist mein ganzes Herz“ nochmal singen, und es erklang daraus der Dank zurück der großen und kleinen Sänger der Operette und die Bitte, ihre Kunst in angenehmer Gunst zu behalten.

Auf die flotte Spielzeit zurückblickend, darf man sagen, daß die Wahl der Werke vorzüglich und glücklich, die Spielfolge die wünschenswerteste Zugkraft hatte, vor allem die Zusammenstellung des Ensembles, die Organisation unter der Leitung von Verwaltungsdirektor Fritz Rügner eine vortreffliche war und, was bei der Finanzlage des Landesheaters besonders erfreulich ist, die Einnahmen weit über die Ausgaben ließen. Unser Landestheater sollte in den kommenden Sonntagsvorstellungen im Konzerthaus die moderne Operette neben dem leichten Schwanke weiterpflegen. he,

Das Ende der russischen Zaren.

Rußlands Weg vom Zarismus zum Bolschewismus. / Von A. Agricola.

XXIX.

Lebt die Zarentochter Anastassija?

Vor einigen Jahren wurde behauptet, eine der Zarentöchter, und zwar Großfürstin Anastassija sei noch am Leben und halte sich in Berlin auf. Den in die traurigen Ereignisse von Ekatereburg Eingeweihten war es natürlich sofort klar, daß es sich hierbei um eine Mystifikation handeln müsse. Wie nämlich aus dem nach der Ermordung der Zarenfamilie aufgesetzten Protokoll hervorgeht, sind auf jedes Mitglied der Zarenfamilie mindestens zehn Schuß abgegeben worden. Berichte, denen zufolge die Zarentochter Anastassija, durch ein „Wunder“ vom Tode errettet und dann nach Rumänien geflohen sei, gehören ins Gebiet der Fabel.

Wie schon berichtet, stellte Zurowski gleich nach der Ermordung den Tod aller Opfer fest. Die Leichen wurden vor dem Abtransport und später noch einmal vor der Verbrennung gezählt. Es ist ganz ausgeschlossen, daß eines der Opfer beiseite geschafft werden konnte. Als die ersten Meldungen über die „wunderbare Errettung“ der Großfürstin Anastassija auftauchten, haben interessierte russische Stellen und Persönlichkeiten — trotz der Unwahrscheinlichkeit der Nachrichten — die Angelegenheit sofort gewissenhaft untersucht. Der jetzige Chef des russischen Kaiserhauses, Großfürst Kirill, Vertreter des höchsten russischen monarchistischen Rates, Vertreter der Zarin-Mutter Maria Fedorowna (Mutter des Zaren Nikolaus II.), der Großherzog von Hessen und verschiedene andere Personen, die die Großfürstin kannten, haben ihre Erklärungen dahin abgegeben, daß Frau Tschaitowkaja nicht die Großfürstin Anastassija sei. Die Zarin-Mutter Maria Fedorowna, also die Großmutter der Großfürstin Anastassija, sagte noch kurz vor ihrem Tode mit aller Bestimmtheit, daß die Frau Tschaitowkaja nicht ihre Enkelin sei.

Es scheint heute schon festzustehen, daß Frau Tschaitowkaja diese Sensation nicht von sich aus in die Welt setzte, sondern

sich von irgendwelchen Personen für dunkle Zwecke mißbrauchen ließ.

Vor einigen Monaten ist Frau Tschaitowkaja in die Nervenheilanstalt Tien aufgenommen worden. Wer sie in Wirklichkeit ist, soll hier nicht näher untersucht werden. Eine Russin ist sie aber auf jeden Fall. Lebenslang scheint Frau Tschaitowkaja eine schwer nerdenkranke Frau zu sein, die schlimme Zeiten und erschütternde Ereignisse durchgemacht hat. In diesem Zustande wurde ihr ein-geredet, sie sei die Großfürstin Anastassija. Es scheint aber auch, daß sie nur ungern diese ihr zugeordnete Rolle spielte. Eine gewisse Neugierigkeit ist zwar vorhanden, aber nur bei flüchtiger Betrachtung. Die wenigen Einzelheiten, die sie über Vorgänge am Zarenhof erzählt, sind ihr von den Hintermännern natürlich beigebracht worden. Sie können ebenso wenig wie die flüchtige Ähnlichkeit mit der erschossenen Zarentochter als Beweis angesehen werden.

Auf Fragen, die sie zu beantworten nicht in der Lage ist, antwortet sie ausweichend und behauptet, ihr Gedächtnis verloren zu haben. Aber wesentlich wichtiger ist die Tatsache, daß sie weder die Gebräuche der griechisch-katholischen Kirche noch die russische und englische Sprache kennt.

Nur ein völliger Nichtkenner der Dinge kann daher an eine phantastische „Errettung“ glauben. Daher muß die Frage, ob Frau Tschaitowkaja und die Großfürstin Anastassija identisch ist, mit einem entschiedenen „Nein“ beantwortet werden.

Der Terrorist Boris Sawinow.

Abenteuerlich war das Leben dieses Mannes wie selten eines. Wie fast alle Terroristen entstammte auch Boris Sawinow nicht proletarischen Kreisen. Die Sawinows waren ablig. Sein Vater war Richter; die Familie lebte in durchaus guten Verhältnissen. Auf der Universität in Petersburg, die seinerzeit eine Hochburg der revolutionären Bewegung war, kam Sawinow in die Kreise, die sein ferneres Leben entschieden.

Von den Vorgängen an der Universität hingerissen, tritt er aktiv in die Bewegung. Der Hochpöbel Gurowitsch, der an den Versammlungen der jüngeren Studenten unter der Maske eines Revolutionärs teilnimmt, verrät ihn. Sawinow wird verhaftet, sitzt ein Jahr in der Peter-Zaul-Festung und wird dann nach Wolodga verbannt. Hier sucht ihn die „Großmutter“ der russischen Revolution, Wjatschko-Brejkowkaja, die auf Sawinow aufmerksam gemacht worden war, auf und schlägt ihm vor, nachdem er ihr erklärt hat, er wolle fliehen, nach Genf zu fahren und sich dort beim Zentral-ausschuß der Sozialrevolutionären Partei zu melden.

In Genf lernt Boris Sawinow den Leiter des Terrors, Mef, kennen, der ihn in die Kampforganisation aufnimmt und ihn schon nach kurzer Bekanntschaft die Vorbereitungen zur Durchführung des Anschlags auf den Minister des Innern von Plehwe überträgt.

Der aus Wolodga geflohenen politische Sträfling wird natürlich von der Polizei gesucht. Aber Sawinow kennt keine Angst. Als Engländer zurechtgemacht, fährt er mit englischem Paß nach Petersburg und führt den Anschlag durch, der ihn mit einem Schläge zu einem der berühmtesten Terroristen macht. Einige Monate später wird unter seiner Leitung der Großfürst Sergei in Moskau von der Bombe Kalsajews in Stücke zerrissen.

Nach den verschiedenen Anschlägen verlangt der in der Durchführung des Programms zur Bekämpfung der terroristischen Bewegung unbarmherzige General Gerassimow von Mef ultimativ die Auslieferung Sawinows. Mef verrät Sawinow, der wie an einen Gott an Mef glaubt, und beauftragt ihn im Einvernehmen mit dem General Gerassimow mit dem Anschlag auf Admiral Tschuchnin. Dort wird Sawinow, der natürlich vom Verrat Mefs nichts weiß, verhaftet.

Die Befreiung aus dem Gefängnis rettet ihn im allerletzten Augenblick vor dem Henker.

Trotz des rechtskräftig bestehenden Todesurteils kommt Sawinow wieder nach Rußland zurück ...

(Schluß folgt.)

Dichter-Anekdoten.

Um die Wende des Jahrhunderts zog Gerhart Hauptmann von Schreiberhau, wo er bis dahin ein Bauernhaus bewohnt hatte, nach Agnetendorf. Das Bauernhaus überließ er seinem Bruder Carl; in Agnetendorf sollte der Architekt Griebach den schönen schloßartigen Landsitz bauen, der seither so bekannt geworden ist. Als nun das neue Haus fertiggestellt war, ergab sich die schmerzliche Tatsache, daß die Baukosten den Voranschlag um ein Mehrfaches übertrafen. Es ist also weiter nicht zu verwundern, daß Hauptmann auf seinen Architekten deswegen sehr schlecht zu sprechen war. Und als Griebach seinen Bauherrn wieder einmal besuchte, sagte Hauptmann mit etwas süß-laurem Humor: „Sie kommen immer wieder hierher, genau wie es im Kriminalroman steht — Ihr Gewissen treibt Sie an den Tatort!“

Hugo von Hofmannsthal hatte die schwere Last des berühmten Dichters zu tragen: Junge Dichter und solche, die es werden wollten, sandten ihm die Erstlinge ihrer Poesie voll Verehrung und in der Hoffnung auf Lob und Anerkennung zu. Da lag nun einmal einer dieser nicht sehr erwünschten Sendungen lyrischer Natur ein Zettel mit dem folgenden Verse bei:

„Ich fühle immer mich bündig geedelt, wofern ein weiser Mann mich tadelt!“

Hofmannsthal schrieb kurz und bündig zurück: „Von mir aus können Sie sich zum Großherzog ernannt betrachten.“

Wer stiehlt U-Boote?

Spuk in deutschen Meeren. / Von Wilhelm Wolfgang.

Es traf sich, daß am gleichen Tag bei der Fliegerschule Litz bei Rampen auf Spitz Abnahmeprüfung war und an der Westküste von Schleswig-Holstein Luftschulübungen abgehalten wurden — beides Dinge, die unter besonderen Umständen auch Leute interessieren könnten, die nicht das geringste dabei zu suchen haben. Und tatsächlich tauchten während der fraglichen Stunden drei geheimnisvolle Wasserflugzeuge auf, die von Süden her kamen und ruhig und vergnügt die Uebungen von einer Höhe von 400 Metern aus in Augenschein nahmen.

Man hat es dabei, soviel steht fest, nicht mit deutschen Flugzeugen zu tun gehabt, sondern mit Ausländern, die unter Verletzung aller internationalen Gesetze diesen Einbruch in das deutsche Hoheitsgebiet vornahm. Bis heute ist noch nicht festgestellt worden, woher diese geheimnisvollen Flugzeuge kamen, welcher Nation sie angehörten — man will zwar englische Hoheitszeichen erkannt haben, doch ist es immerhin eine merkwürdige Sache, daß die Nationalitätsabzeichen so verdeckt und klein angebracht waren, daß sie nicht genau ausgemacht werden konnten. Wer aber hat Interesse daran, in solcher seltsamen Weise deutsche Dinge in Augenschein zu nehmen?

Wir erinnern uns daran, daß dieser Fall nicht allein dasteht, sondern nur einer aus einer langen Reihe von ungeklärten Ereignissen ist, die die Welt in der letzten Zeit gesehen hat, ohne sich die Mühe zu nehmen, sie in Verbindung zu bringen — in jene Verbindung, in der sie sehr wahrscheinlich stehen. In diesem Sommer sind in der Ostsee, also ebenfalls einem deutschen Meer, zwei U-Boote der russischen Flotte verloren gegangen. Einfach verschwunden! Sie haben keinerlei Funksprüche gegeben, daß sie in Gefahr seien, soviel die russische Admiralität weiß, haben sie auch keine Tauchübungen unternommen — und dennoch sind sie weg. Wer stiehlt U-Boote?

Im gleichen Zeitraum sind aus D-Zügen der Linie Berlin-polnische Grenze nicht weniger als fünf Menschen verschwunden, in erster Linie Ausländer. Der letzte war E. T a l l m a n n aus Remporf. Kann er aus dem fahrenden D-Zug gestürzt sein? Durch Unachtsamkeit etwa? Räum, denn kein Gepäck ist gleichfalls verschwunden und konnte ebenso wenig wie der Reisende bis heute wiedergefunden werden. Wer stiehlt Menschen?

Im Frühjahr wurden in Moskau Stern und Wassiljew hingerichtet, weil sie ein Attentat auf den Bolschewistenrat von Twardowski unternommen hatten, das nach ihrem Geständnis eigentlich gegen den deutschen Botschafter von Dittchen gerichtet gewesen war. Sie haben nicht gestanden, wer sie zu dieser Tat angestiftet hat, und sicherlich haben sie selbst nicht gewußt, was damit bezweckt wurde.

Aber daß da irgendwelche, heute noch ungeklärte Hintergründe vorhanden sind, weiß in Moskau jedermann. Und das war bereits der zweite Fall dieser Art, denn kurz vorher hatte die Prager Regierung bereits ihren Legationssekretär Wanet unvermittelt abberufen.

Auf Verlangen der Moskauer Regierung, nicht auf eigene Initiative, denn der Kreml legte Wanet zur Last (und bis heute konnte kein Verdacht von Prag aus nicht wiederlegt werden), Wanet habe einen Angestellten des Verkehrsministeriums der Sowjets dazu überreden wollen, ein Attentat auf den japanischen Botschafter zu unternehmen, mit dem Endziel, dadurch zwischen Japan und Rußland schwere Verwicklungen zu schaffen. Wer hat ein Interesse daran, daß sich Rußland im Osten und Westen Feinde macht?

Als der irrsinnige Pawel Gorgulow den französischen Staatspräsidenten Doumer erschloß, meldeten sich sofort Stimmen, die behaupteten, Gorgulow sei von den Sowjets angestiftet worden, und bis heute sind sie trotz aller gegenteiligen Feststellungen der Pariser Polizei nicht verstummt. Wir fragten eben schon danach, wer dergleichen seltsame Interzessen habe.

Vor zwei Monaten mußte sich der Hauptmann von Rutkay, einer der angesehensten Generalstabsoffiziere Ungarns, plötzlich erlösen; äußerlich hatte der Fall verdächtige Ähnlichkeit mit dem berüchtigten Fall Redl. Doch innerlich weniger als keine. Eine seltsame Frau namens Litzke spielte dabei eine sonderbare Rolle, noch heute besteht neben dem offiziellen Bericht die Version, ob nicht sie es war, die Rutkay erschloß. Sicher ist jedenfalls, daß gewisse wichtige Papiere seitdem verschwunden sind, und daß sich die Nachforschungen in derselben Richtung bewegen, wie seinerzeit die der österreichischen im Fall Redl, nach Rußland. Nach allem muß man sich fragen, ob nicht jemand anders hier den (anscheinend gelückten) Versuch gemacht hat, Budapest auf eine falsche Fährte zu locken. Vielleicht liegen die verschwundenen Akten nicht in Moskau, sondern ganz anderswo?

Vervollständigen wir unsere Liste, erinnern wir daran, daß seit geraumer Zeit der Perser Abdul Ali Khan Ajjhar gewisse Regierungen mit Material versorgte, aus dem geheimte und sehr wenig friedliche Pläne Moskaus gegen westliche Staaten hervorgehen sollten, u. daß erst in den letzten Wochen von der Berliner Kriminalpolizei festgestellt wurde, daß die betreffenden Dokumente gefälscht waren. Der Verteidiger Ajjhars aber behauptet noch wie vor, Ajjhar selbst habe diese Papiere nur vertrieben, hergestellt, habe sie eine ganz andere Stelle, die Ajjhar jedoch nicht preisgegeben gelassen sei. Wer mag das sein?

Fassen wir zusammen: immer wieder zeigen es die Fälle, daß man versucht, die Staaten Europas gegen Rußland aufzubringen. Ungarn, Frankreich, Japan, Deutschland sind die Betroffenen. Auch die Affäre der geheimnisvollen Flieger gehört hierher, denn von weitem sind die englischen und die russischen Fliegerzeihen taum zu unterscheiden, und sicher wird es den Besitzer der Flugzeuge betreiben, zu hören, man habe die Flugzeuge nicht für russische, sondern für englische gehalten. Einmal ist bereits ein Zpielchen dieses Geheimnisses gelüftet worden, die Spur weist nach P r a g.

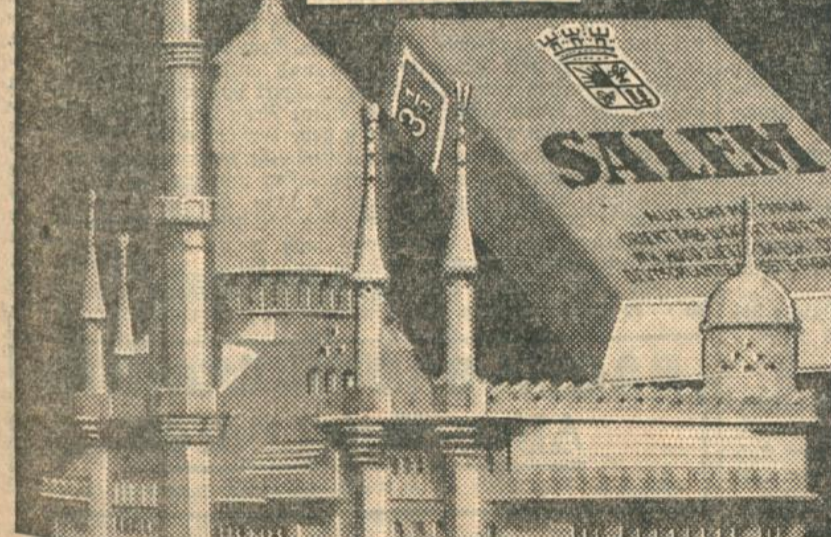
Prag? Die tschechische Regierung hat sicherlich zu alledem keinerlei Ursache, sie hat keinen Grund, derart gegen Rußland zu hetzen, von ihr aus gehen diese Treibereien, des sind wir sicher, nicht aus. Es wird weiteren Ermittlungen vorbehalten bleiben müssen, die Urheber des ganzen herauszufinden. Man erinnert daran, ohne sich freilich darauf festlegen zu können, daß in Prag 11, in der Florenz 5, die Legio-Bank der tschechischen Weisgardisten beheimatet ist, die, wie allgemein behauptet wird, über einen Goldschatz von ungeheurem Wert verfügen, den sie vor ein paar Jahren abfingen, und der eigentlich für die Sowjets bestimmt war. Und im übrigen erinnert man daran, daß Meister Ajjhar u. a. auch den berühmten Sinowjew-Brief gefälscht hat, der zum Abbruch der englisch-russischen Beziehungen führte und daher Wasser auf die Mühle des englischen Delmannes Deterding war, der zu jener Zeit seine Kampagne gegen das russische Öl mit allen Mitteln führte, der auch den Weisgardisten Demitin und seine Anhänger finanzierte, und der schließlich mit einer russischen Emigrantin verheiratet ist. Man kann heute noch nichts Bestimmtes behaupten, doch in Kürze wird man sicherlich klarer sehen können.

Des Königs alte Kleider.

Einige Tage nach dem Putsch des Generals Sanjurjo hing in einem Antiquitätenladen, der in einer Nebenstraße der Calle Grande in Madrid seit Menschengedenken ein unbeachtetes Dasein führt und gelegentlich nur von einem altertümerjammelnden Amerikaner aufgesucht wird, eine prächtige Uniform mit goldenen und silbernen Kordeeln, tadellos blanten Knöpfen, Aermelaufschlägen, die eines Königs würdig sein konnten. Lediglich die linke Achselklappe war losgelöst und hing mit dem seidenen Futter nach außen, am Oberarm herunter. Die Erklärung stand darunter: „Diese Galauniform trug Don Alfonso. Die linke Epaulette hat ihm ein verräterischer Höfling heruntergerissen. Preis des historischen Stückes nur 3000 Peseten.“

Es dauerte nur einige Stunden und König Alfons war in seinem zur Zeit tschechischen Exil benachrichtigt. Der König war entsetzt ob der Verräterlosigkeit seiner ehemaligen Unterthanen. Sofort gab er seinen Vertrauten in Madrid Anweisung, das kostbare Stück, mit dem ihn die Erinnerung an manche historische Stunde Spaniens verbinde, unter allen Umständen sicherzustellen. Der Auftrag wurde mit lange nicht geübtem Untertaneneifer ausgeführt. Vor einigen Tagen erhielt der König ein Paket. Was war darin. Die Galauniform. Natürlich. Er erkannte sie augenblicklich an den heruntergerissenen Achselklappen. Am nächsten Tage erschien ein zweites Paket, an Größe und Umfang dem ersten nicht unähnlich. Was war darin? Die Galauniform. Im ganzen kamen vierzehn Pakete mit Galauniformen des letzten Habsburgers. An allen hingen die Achselklappen gleich lose am linken Aermel herunter. Das Beste an der Geschichte aber ist, daß der König nur eine einzige Galauniform besitzen hat.

Das ist die Salem Fabrik



Den Vorrang

gewinnt man nicht durch Zufall, nur durch Verdienst. Salem hat den Vorrang aller deutschen Zigaretten. Die meistgerauchte Zigarette kann eben nur die mildeste sein. Das ist

die milde SALEM 3 1/3 M

Schule und Konkordat.

Der Badische Lehrerverein zur Konkordatsfrage. — Die Stellung der Sozialdemokraten.

Der Vorstand des Badischen Lehrervereins veröffentlicht seine Stellungnahme zum Konkordat in einem „An das Badische Staatsministerium“ überschriebenen Artikel in seinem Verbandsblatt. Darin wird darauf hingewiesen, daß schon in einer Vorstandssitzung vom 21. Dezember 1931 eine Entschliessung zur Annahme kam, worin im Namen des Großteils der badischen Lehrerschaft erklärt wurde, daß der B. L. V. jedes Konkordat, das die Schule offen oder verdeckt in seine Bestimmungen einbeziehen wolle, bis zum Letzten bekämpfen werde. Die Schule als Einrichtung des Staates müsse ausschließlich der staatlichen Gesetzgebung und Verwaltung vorbehalten bleiben.

Weiter wird erklärt: Schon die Aufnahme von Bestimmungen über den Religionsunterricht ist unnötig. Nach Artikel 149 Abs. 1 der Reichsverfassung ist der Religionsunterricht ordentliches Lehrfach der Schulen mit Ausnahme der brenntnissfreien (weltlichen Schulen); seine Erhaltung wird im Rahmen der Schulgesetzgebung geregelt; der Religionsunterricht wird in Uebereinstimmung mit den Grundgesetzen der betreffenden Religionsgesellschaften und des Ausschusses des Staates erteilt. Die Erteilung religiösen Unterrichts und die Vornahme kirchlicher Handlungen bleibt der Willensklärung der Lehrer, die Teilnahme an religiösen Unterrichtsfächern und an kirchlichen Feiern und Handlungen der Willensklärung desjenigen überlassen, der über die religiöse Erziehung des Kindes zu bestimmen hat.

Diese Verfassungsbestimmungen bedeuten eine Sicherung des Religionsunterrichts. Die Aufnahme von Bestimmungen über den Religionsunterricht in ein Konkordat käme einer Preisgabe staatlichen Schulhoheitsrechtes gleich und eine Einengung dieses Rechtes wäre, wie der damals (1930) zuständige Unterrichtsminister Dr. Kemmele in der Volksstimme (vom 10. II. 1932) schrieb: „eine politische Ungeheuerlichkeit, wäre der Wiederbeginn hiesiger Streitigkeiten zwischen der Staatsmacht und Kirchenmacht“.

Wir ersuchen daher dringend, in Angleichung an den preußischen Vorgang von der Aufnahme irgendwelcher Schulbestimmungen in ein etwaiges badisches Konkordat, auch von solchen nur den Religionsunterricht betreffenden, abzusehen.

Die sozialdemokratischen Blätter äußern sich zu in der letzten Zeit verschiedentlich aufgetauchten Zeitungsmeldungen, der sozialdemokratische Vertreter in der Regierung habe zu dem vorliegenden Konkordatsentwurf bereits seine Zustimmung erteilt, dahin, daß zur Zeit noch kein Entwurf über ein Konkordat abschlußreif vorliege und daß die Behauptung, der sozialdemokratische Vertreter in der Regierung habe seine Zustimmung bereits erteilt, freit gefunden ist.

Die Not der Gemeinden.

Badenbach, 11. Sept. Der Gemeindevorstand hat für 1932/33 weilt trotz Ausschöpfung aller verfügbaren Steuerquellen (Bürgersteuer 300 Proz., Biersteuer 200 Proz., Getränkesteuer 10 Proz.) einen ungedeckten Fehlbetrag in Höhe von 43 475 Mark auf, hervorgehoben durch die Wollfabrikbelastung. Im Bürgerausschuß, der den Etat durch Mehrheitsbeschluß genehmigte, konnten keine Vorschläge zur Abfederung gemacht werden, jedoch über die Deckung des Fehlbetrages bzw. die Sicherstellung der Mittel für die Wollfabriksteuerfrage die Aufsichtsbehörde zu beschließen haben wird.

Zell i. W., 11. Sept. Der Bürgerausschuß hat nach längerer Ausprache und einer kurzen Unterbrechung zur nochmaligen Verhandlung mit dem Antragsteller der Gewährung von Steuervergünstigungen an die neugegründete Firma Witzra und Schappe-Spinnerei G. m. b. H. zugestimmt. Diese neue Gesellschaft übernimmt von der in Liquidation befindlichen Seidenweberei Zimmerlin Forcart u. Co. den nach modernen Grundsätzen eingerichteten Betrieb, der seit über einem Jahr stillliegt. Um die Inbetriebnahme zu erleichtern, erläßt die Stadtgemeinde der Firma Zimmerlin, Forcart u. Co. die rückständigen Steuern in Höhe von 3400 Mark und bereitet gleichzeitig die neue größtenteils aus Wasser Motoren be-

stehende Firma auf die Dauer von drei Jahren von den Gemeinde- Steuern mit Ausnahme der Grund- und Gebäudesteuer, Bedingung ist, daß innerhalb von vier Monaten mindestens 100 Arbeiter resp. Arbeiterinnen eingestellt werden. Für die Abmachungen mit der Firma stimmten 38 Stadtverordnete, 7 dagegen, neun enthielten sich der Stimme.

Ergebnislose Bürgermeisterwahl.

Reipertingen (Amt Engen), 11. Sept. Für die hiesige Bürgermeisterwahl waren sieben Kandidaten aufgestellt. Da keiner von ihnen die notwendige Stimmenzahl erhielt, wurde der nächste Wahlgang auf den 18. September festgesetzt. Von 495 Wahlberechtigten stimmten nur 285 ab.

Schlußrunde in Baden-Baden.

Großkampftag im Internationalen Tennisturnier. — Die Franzosen Sieger im Damen- und Herren-Einzel.

Von unserem nach Baden-Baden entsandten Redaktionsmitglied.

pl. Baden-Baden, 11. Sept.

Letzter Tag in einem Tennisturnier ist immer Großkampftag. An ihm werden in den Schlußrunden die Entscheidungen für das ganze Turnier ausgetragen. So fand auch der letzte Tag des Internationalen Tennisturniers in Baden-Baden von Seiten des Publikums einen großen Zuspruch. Von den ersten Vormittagsstunden bis zum Einbruch der Dunkelheit und dem dadurch bedingten vorzeitigen Ende des letzten Spiels, waren die Plätze dicht besetzt, und niemand der Besucher ist enttäuscht worden. Denn es wurde guter Sport von großem Format geliefert. Die Franzosen konnten ihre Siegesreihe fortsetzen und im Damen- und Herren-Einzel die Entscheidung endgültig für sich gewinnen. Die Entscheidung im Damen-Doppel hatte England und Frankreich unter sich auszumachen, im Herren-Doppel fanden sich zwei deutsche Kombinationen gegenüber. In der Vorkampfrunde im gemischten Doppel schieden die Deutschen nach einem überzeugenden Sieg der Engländer aus. So standen auch hier sich in der Schlußrunde die Ausländer gegenüber.

Die Ueberraschung des Tages

war der Sieg des Franzosen Brugnon über den englischen Favoriten Hughes. Wenn man dem Franzosen nach seinen schönen Erfolgen auch manche Chance geben durfte, so schien doch der Ausgang dieses Treffens für den Engländer — einen alten Davis-Spieler — gesichert, da er dem zwar außerordentlich behenden, aber weniger zähen Franzosen im Ganzen doch überlegen dürfte. Hughes hatte wohl überhaupt einen schlechten Tag. Er war müde und nervös, und im Endspiel des Tages, dem gemischten Doppel, sah er bedauerlicherweise aus. Doch blieb auch diesmal sein selbsthaft bis zum Schluss Spiel reinste Augenweide.

Eine zweite enttäuschende Ueberraschung war die Niederlage unserer Paula von Reznicek, die trotz ihrer großen Spielerfahrung und ihrer zweifelslos im einzelnen überlegenen Technik der gemischten Damen- und Herren-Doppel der Französin Fräulein Payot nach einem vornehmlich im zweiten Satz heftigen und heißen Ringen den Platz lassen mußte.

Das rein deutsche Herrendoppel trug fast formalen Charakter. Die zwar altbewährte Kombination Dr. Buch/Oppenhheimer konnte gegen die mit allem jugendlichen Feuer spielenden von Cramm und Lund ganz und gar nicht aufkommen. Momenthaft schien das Spiel durch das mit großem Kraftaufwand zur Schau gestellte Netzspiel des Frankfurter Oppenheimer eine Wendung zu nehmen. Aber Oppenheimer blieb immer der feineren und auch sportlich schöneren Technik der beiden jungen Spieler — Jogar

Achter Oberrheinischer Schachkongress.

(Sonderbericht.)

Freiburg, 10. September.

In den mit dem Oberrheinischen Schachkongress verbundenen Turnieren wurde heute die vierte und damit vorletzte Runde ausgetragen. Diese brachte durchweg spannende und hartnäckige Kämpfe, die wegen ihres vornehmlich heftigen Charakters mit äußerster Erbitterung durchgefochten wurden. Im Meisterturnier festigte Hulsong seine Favoritenstellung durch einen Sieg über Eisinger jr. Dieser bot in einer schwierigen Stellung einer Damenbauernpartie ein Figurenopfer an, dessen Annahme äußerster gefährliche Verwicklungen herbeiführt hätte. Durch seine Uebelnahme sicherte sich Hulsong die bessere Partie, bald auch einen Bauern und das schwarze Spiel ging überraschend schnell in Trümmer. Diese beiden Konterspiele Hulsongs über die zwei Karlsruher Meister in den letzten Runden trugen ihm eine klare Führung ein, aus der er kaum noch zu verdrängen ist. Denn sein Gegner von morgen, der Rheinmeister Platz, hatte heute manche Sorge zu übersehen; sein Gegner Barnekdt verteidigte sich neu-indisch, und erlangte in konsequenter Durchführung seines Entwicklungsplanes eine sehr feste Stellung, so daß es lange nicht zum Besten um die weiße Stellung auslief, als Schwarz daranging, seinerseits den weißen König zu attackieren. In hoher Zeitnot beide hatten noch 3 Min. für 12 Züge zur Verfügung einigten sich die Gegner schließlich auf Remis. Wöllschlaucht noch Schmitz in der Spitzengruppe auf, der heute gegen Schottmüller in einem wilden Mittelgambit durch großes Versehen seines Gegners die Dame gewann. Schmaus opferte in einem Damenbauernspiel gegen Duhm eine Figur gegen drei Bauern, fand aber nicht den Weg, dieses Äquivalent zur Geltung zu bringen, und verlor. Bader und Ebeling einigten sich in einem Bierprinzessenspiel nach wenig temperamentvollem Kampf auf Remis.

Stand des Meisterturniers vor der letzten Runde:
Hulsong 4, Platz 3, Schmitz 3, Barnekdt 2½, Eisinger 2½, D. Duhm 1½, Bader 1, Schottmüller 1, Schmaus ½.

Im Hauptturnier übertrug der Spitzenmeister Hermann Meier (Karlsruhe) seinen Gegner Schmitz (Worzhelm) mit einem Budapest Gambit. Die Partie Händler-Kunizky wurde nach hartnäckigem Kampfe Remis. Da Heinrich (Wannheim) auch gewann, hat die Spitzengruppe vor der letzten Runde folgendes Gesicht:

Hermann Meier (Karlsruhe) 4, Kunizky (Karlsruhe) 3½, Heinrich (Wannheim) 3½, Bährle (Heidelberg) 3, Schmitz (Worzhelm) 3, Tannat (Heidelberg) 3, Bender (Freiburg) 2½, Händler (Wannheim) 2½.

Wie schwer es ist, den oberrheinischen Meistertitel zu erringen, zeigt die Tatsache, daß die beiden letzten dieser Gruppe noch keine Partie verloren haben (1 gewonnen, 3 remis).

Im Nebenturnier führen: Landsmann 4 (Karlsruhe), Daiger 3½ (Karlsruhe), Athabedian 3½ (Karlsruhe), Vollmer 3½ (Worzhelm).

Bräunlingen, 10. Sept. (Einbruch in ein Stationsgebäude). In einer der letzten Nächte wurde in das hiesige Stationsgebäude eingebrochen und der Kassenfrant samt Inhalt geraubt. Der Kassenfrant wurde später auf dem Felde wieder gefunden. Den Tätern dürfte nur eine geringe Summe in die Hände gefallen sein.

Devijenschhebung.

Mannheim, 10. Sept. Ein Kohlenhändler aus der Pfalz hatte Wertpapiere, die er an ausländischen Börsen gekauft hatte, nach Konstanz gebracht und sie von dort an einen Syndikus nach Frankfurt a. M. gesandt. Dieser verhandelte die Papiere an Mannheimer Banken mit erheblichem Gewinn weiter. Die Zollfahndungsstelle Mannheim ließ nun den Syndikus bei seinem Ferienaufenthalt an der Bergstraße festnehmen.

Lichtpreis in Mannheim?

Mannheim, 11. Sept. In einer Sitzung des Mannheimer Ortsrats des Mittelstandes wurde die Frage eines Lichtpreises im kommenden Winter erwogen. Die Gewerberatung-Mitglieder wollen unter keinen Umständen den Lichtpreis von 42 Pfg. pro Kilowatt bezahlen. Andererseits sind die städt. Werke nur bereit, denjenigen Gewerberatungs-Mitgliedern eine Ermäßigung zu gewähren, die dunkle Räume haben, in denen auch unter Tags Licht gebrannt werden muß.

„Milchkrieg“ in Freiburg.

In einer Artikelserie der „Freiburger Zeitung“ wird seit längerem die Milchpreisfrage behandelt, wobei besonders die ungebührlich hohe Spannung zwischen dem Erzeugerpreis der Milch und dem dafür geforderten Verbraucherpreis von 28 Pfg. pro Liter eine nicht unberechtigte Kritik erfuhr. Die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Milch liegt fast ausschließlich in Händen der Breisgau-Milchzentrale G. m. b. H., an welcher die Stadt Freiburg mit 50 Prozent des Stammkapitals beteiligt ist. Zu den Presseerörterungen veröffentlichte der Stadtrat eine Erklärung, wonach die Stadt auf die Preisgestaltung der Milch irgendwelchen maßgebenden Einfluß nicht besitzen und sie somit auch nicht in der Lage sei, auf den Milchpreis einwirkend einzuwirken.

Diese Kundgebung der Stadtverwaltung hat jetzt den Aufsichtsratsvorsitzenden der Breisgau-Milchzentrale, Landtagsabgeordneter und Bauernvereinspräsident Schill-Merzhäuser, veranlaßt, den Vorsitz im Aufsichtsrat niederzulegen. In der Begründung zu diesem Schritt führt Herr Schill an, die Erklärung der Stadt widerspreche in verschiedenen Punkten den objektiven Tatsachen; dieses Verhalten des Stadtrats lasse ihm seine weitere Mitarbeit im Aufsichtsrat der Breisgau-Milchzentrale als unmöglich erscheinen.

Reichsvereinigung ehemal. Kriegsgefangener

Lafr, 11. Sept. Am Samstag und Sonntag fand in Lafr eine Tagung des Reichsverbandes ehem. Kriegsgefangener Gau Baden statt, an der auch Daubmann und Schwaib teilnahmen. Eingeleitet wurde die Tagung mit einem Begrüßungsabend am Samstag. Der eigentliche Festakt fand am Sonntag in der Lafrer-Kaafschule statt. Mit einem Konzert am Sonntag nachmittag fand die Tagung ihren Abschluß.

Schwerer Motorrad-Unfall.

Vier Schwerverletzte.

Neustadt, 11. Sept. Heute abend gegen 7 Uhr stießen an der Straßenkreuzung Neustadt-Friedenweiler zwei Motorradfahrer mit Sozius zusammen. Sämtliche vier Personen wurden schwer verletzt in das Neustädter Krankenhaus eingeliefert. Es handelt sich um die Eheleute Robert Dillger aus Kallan, und um den Chauffeur beim Caritasverband in Friedenweiler, Oskar Reiser. Die Personalien des vierten Verletzten konnten noch nicht festgestellt werden.

Sind von einem Fatz erschlagen.

Mannheim, 11. Sept. Zwei Arbeiter waren am Samstag auf dem Hofe des Syndikatslagers in Rheinau mit der Reinigung eines Kanalschadtes beschäftigt. Die Schlamm-Masse wurde in zwei auf einem Wagen liegende Fässer geschüttet. Der Wagen war durch Stützen in waagrechter Stellung gehalten. Während nun die beiden Arbeiter Schlauch und Hydrant herbeiholten, um den Schacht auszuspülen, machten sich Kinder an dem Wagen zu schaffen, wobei die den Wagen führenden Arbeiter umfielen und der Wagen umkippte. Das hiesige Söhnchen des Wegemeisters Paul Welter wurde unter den Fässern begraben und konnte nur noch als Leiche hervorgezogen werden.

BADEN-BADEN, Lichtentaler Allee
Allee-Hotel Bären

Nachtlager; Pens. ab Mk. 6.— Fl. Wasser. Ztr.-Heizg. Großer Park. Garagen

Arbeitnehmer in öffentlichen Betrieben.

Verbandsrat des Zentralverbandes der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen.

Am Sonntag begannen im Karlsruher Stadtpark-Restaurant (Gashalle) die Verhandlungen des Verbandstages. Hierzu hatten sich eine große Anzahl Ehrengäste eingefunden, u. a. Herr Baltrusch-Berlin, ein Vertreter der Fachinternationale aus Holland, Vertreter des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine, Köln, Staatsrat Heurich für das Landesstatistik der christlichen Gewerkschaften und Herr Merkel vom Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband, sowie Vertreter von Bruderorganisationen und der konfessionellen Standesvereine. Ganz besonders wurde begrüßt, daß die Stadt ihren ersten Bürgermeister, Sauer, in die Tagung sandte.

Ein 195 Seiten umfassender gedruckter Geschäftsbericht lag für die Zeit vom 1. Januar 1928 bis 31. Dezember 1931 vor, der durch die mündlichen Berichte des Verbandsvorsitzenden Debenbach, des Schriftführers Edmann und des Hauptkassierers Gombel seine Ergänzung fand.

Hierzu ist die Wirtschaftskrise nicht spurlos an den öffentlichen Betrieben und Verwaltungen und an den sozialen Verhältnissen der betr. Arbeitnehmer vorübergegangen. Schon seit Jahren ist planmäßig auf eine Reduzierung der beschäftigten Arbeitskräfte hingearbeitet worden. Durch technische Rationalisierung sowohl wie durch Einschränkung der Produktion und der Leistungen entsprechend der finanziellen Notlage der öffentlichen Körperschaften, fast alle nicht unbedingt notwendigen Arbeiten wurden zurückgestellt. Wenn auch bis vor einem Jahr große umfangreiche Entlassungen vermieden werden konnten, so hat doch schon seit Jahren keine Einstellung von neuen Arbeitskräften als Ersatz für den natürlichen Abgang durch Tod oder Invaldität stattgefunden. Zu diesen Maßnahmen traten im letzten Jahre direkte Entlassungen in größerem Umfang, Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden und Einführung des Krümpersystems.

Die Mitgliederzahl des Verbandes wurde hierdurch sehr stark beeinträchtigt. Während noch 1928 ein Zugang von 4778, im Jahre 1929 von 4145 und 1930 ein solcher von 2153 verzeichnet werden konnte, zeigt das Jahr 1931 bereits einen Verlust von 3805. Infolge des Zurückbleibens in den drei ersten Jahren konnte sich die Mitgliederzahl trotzdem von 28930 auf 36201 erheben.

Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse sämtlicher im Arbeitsverhältnis stehenden Mitglieder sind durch Tarifverträge geregelt. Der Verband ist beteiligt an 132 Tarifverträgen und vier Reichsmanteltarifverträgen, die 2419 Betriebe und 32692 Mitglieder umfassen. Abgesehen von im Beamtenverhältnis stehenden Mitgliedern, für die ein Tarifvertrag nicht in Betracht kommt, ist dies mit wenigen Ausnahmen die gesamte Mitgliedschaft. Die soziale Lage der Mitglieder hat sich im letzten Jahr wesentlich verschlechtert. Die vorgenommenen Lohnkürzungen schwanken zwischen 25 und 30 Prozent. Eine Kürzung der Löhne im vorgenommenen Umfang war, soweit die öffentlichen Versorgungsbetriebe und die Verkehrsunternehmungen in Betracht kommen, nicht wirtschaftlich bedingt. Die

auf Grund der Notverordnungen vorgenommenen Lohnkürzungen sind den Betrieben nicht verblieben, da alle hierdurch gemachten Einsparungen reiflos den öffentlichen Körperschaften selbst abgeliefert werden mußten. Es bestand daher für die betr. Werte und Betriebe auch nicht die Möglichkeit, die Preise und Tarife in einem Umfang zu senken, der möglich gewesen wäre, wenn alle Ersparnisse den Werken selbst verblieben wären. Deshalb blieb auch die Erleichterung für die Wirtschaft und die Verbraucher durch Senkung der Preise und Tarife aus. Die aus den eigenen Unternehmungen stammenden erhöhten Ablieferungen sind den öffentlichen Körperschaften, besonders den Gemeinden, gewiß zu gönnen. Sie werden bekanntlich von den steigenden Wohlfahrtslasten fast erdrückt, da den ihnen durch die Fürsorgepflichtordnung auferlegten Leistungen keine entsprechend gesteigerten Einnahmen überwiegen werden. Eine Abänderung in der Verteilung der aufkommenden Steuerergebnisse zwischen Reich, Staat und Gemeinden ist daher eine dringende Notwendigkeit.

Einem umfassenden Ueberblick über die Tätigkeit des Verbandes gab der Bericht über die Rechtschutzeinrichtungen. 87020 Auskünfte, 29112 Schriftsätze und 6195 Vertretungen bei Behörden und Gerichten mit einem Barerfolg von 763464 RM. konnten statistisch erfaßt werden. Erhebliche Aufwendungen wurden für die Bildungsarbeiten gemacht. 196 Mitglieder nahmen an mehrtägigen Tagungen und mehreren tausend an örtlichen Kursen und Seminaren teil. Fünf Verbandsorgane für die einzelnen Hauptsparten und Berufsgruppen gab der Verband heraus, um die Mitglieder zu befähigen, in den verschiedenen Institutionen fruchtbar zu arbeiten. Nicht weniger als 2565 Mitglieder sind in den verschiedenen sozialen und sozialpolitischen Stellungen und Positionen tätig.

Die Kassenverhältnisse des Verbandes sind als geordnet anzusehen. Einer Gesamteinnahme in der Berichtszeit (vier Jahre) von 5749955 RM. steht eine Gesamtausgabe von 4899529 RM. gegenüber. Mit dem 1. Januar 1931 hat der Verband durch Einführung einer Invalidenunterstützung seine Unterstützungseinrichtungen weiter ausgebaut. Der Bericht des Schriftleiters setzt sich in erster Linie mit den sozialen Strömungen der Jetztzeit und seinen Gefahren für die soziale Entwicklung auseinander. Die christlichen Gewerkschaften stehen wohl den parteipolitischen Streitfragen, nicht aber den sozialen Strömungen neutral gegenüber.

Führer für den Freiwilligen Arbeitsdienst.

Seit 18. August findet auf der Comburg bei Schwab. Hall der erste offizielle Führerlehrgang für künftige Lagerführer zum Freiwilligen Arbeitsdienst statt. Der Kurs wird abgehalten auf Veranlassung des Bezirkskommissars für den Freiwilligen Arbeitsdienst im Bezirke des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland und erstreckt sich auf eine Zeitsdauer von vier Wochen. - Wie wir hören, umfasst das Lager etwa 80 Teilnehmer aus allen Bevölkerungsschichten, bei denen die techn. Berufe aber im starken Uebergewicht sind. Neben der theoretischen Ausbildung in Kursen sind die Teilnehmer praktisch beim Bau einer Straße beschäftigt.

Erfolg eines Karlsruher Ruderers.

Dipl. Turn- und Sportlehrer Waldemar Moder, ein geborener Karlsruher, gewann bei den Europa-Meisterschaften im Rudern in Belgien mit seiner Achtermannschaft des SC. Gular Spiet, Jugoslavien den Achter. Waldemar Moder ging aus dem Karlsruher Ruderverein von 1879 hervor, für den er viele ersteklassige Rennen gewonnen hat, und dessen erfolgreiche Mannschaften er mehrere Jahre zusammen mit seinem Lehrer Fritz Meierfeld ausgebildet hat. Moder trainierte in früheren Jahren die Mannschaften des Karlsruher Rudervereins von 1879, der Frankfurter Rudergesellschaft Germania, bei der er Hüllinghoff entdeckte und ausbildete, der auf der olympischen Regatta in Los Angeles für die Rengemeinschaft Frankfurter Rudergesellschaft Germania-Amicitia Mannheim startete. Voriges Jahr gewann Waldemar Moder für den Seeclub Luzern die Schweizer Meisterschaft im Achter.

Erfolge des Ringtennisclubs Durlanden.

Obwohl der Verein kaum 1 1/2 Jahre besteht, kann er doch schon mit ganz hervorragenden Erfolgen aufwarten. Bei den Bad. Meisterschaften, die am 30./31. Juli in Durlach ausgetragen wurden, konnte Herr Alfons Traub in der Anfängerkategorie den ersten Preis und Herr Otto Adam den 2. Preis in der B-Kategorie erringen. Am 13. und 14. August fanden in Kandel die Bad. Meisterschaften statt. Hier konnte sich Herr Karl Deisler, ebenfalls den ersten Preis in der Anfängerkategorie holen. Zu den Deutschen Meisterschaften des Ringtennisbundes, die am 27./28. August 1932 in Frankfurt am Main ausgetragen wurden, wurde in der Klasse B Herr Otto Adam, erster Sieger. Herr Hugo Joos konnte ebenfalls als erster Sieger in der Anfängerkategorie hervorgehen.

Tages-Anzeiger.

(Wäreres siehe im Inseratenteil.)
Montag, den 12. September.
Festhalle: Gastspiel Billy Reidert, 20 Uhr.
Schauburg: Der Königreichs laust.
Weidens-Viertel: Frankfurter.
Wort-Bühne: Die Kretschmer.
Palast-Bühne: Die Soldatenliebe.
Kaffee-Museum: Gastspiel Calman Sarkis.
Kaffee-Kabarett Roland: Fred Heit 16; Varietés 20.30 Uhr.

Allweiber-Sommer.

Wetterausichten für Dienstag, den 13. September 1932: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken und abflauende Winde. Temperatur vorerst wenig verändert.
Wasserstand des Rheins.
Neuhäuser, 12. September, morgens 6 Uhr: minus 149 Stm., abf. 0 Stm.
Abf. 12. September, morgens 6 Uhr: 244 Stm., abf. 3 Stm.
Rastatt, 12. September, morgens 6 Uhr: 394 Stm., abf. 3 Stm.
Karlsruhe, 12. September, morgens 6 Uhr: 264 Stm., abf. 6 Stm.

Unser geliebter Vater und Großvater
Augustin Volz
Brunnenverwalter
in Hildrzhäusern O.-A. Herrenberg (Wttrbg.)
Ist heimgegangen nach einem Leben reich an Güte und Arbeit.
KARLSRUHE, den 12. September 1932.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung hat in Hildrzhäusern stattgefunden.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes und Bruders
Willi
sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie W. Drexler.
Karlsruhe, 12. September 1932.
Schloßplatz 7. [1932]

Wohnzimmer
Eiche, komplett
220.-
Ein Pirmasenser Geschäftsmann gab uns beim Kauf eines neuen Speisezimmeres sein altes in Zahlung.
Es handelt sich um ein wirklich sehr gut erhaltenes Wohnzimmer in stabiler Ausführung. Es ist dunkelbraun gebeizt und besteht aus: 1 Buffet, 1 Credenz, 1 Ausziehtisch und 4 Lederstühlen.
Da wir solches sehr günstig eintauschen konnten, können wir es Ihnen bereits für 220.- anbieten.
Wenn Sie sich ein Wohnzimmer anschauen, belegen Sie legen wollen, dabei aber sehr billig einkaufen wollen, müssen Sie sich einmal dieses Wohnzimmer anschauen. Belegen Sie sich, wenn Sie für dieses Zimmer Interesse haben, denn eine derartige Gelegenheit bietet sich nicht jeden Tag.
Möbelhaus
Marx Kahn
Waldrstraße 22
(neben Colosseum)

Dommitzpross
Anpreisung von Zuckoderma
Karte I - RM 1.00 u. 2.50, Karte II - RM 1.75 u. 3.-, Karte III - RM 1.50 u. 2.50.
Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245; Fidelitas-Drogerie Otto Fischer, Karlstr. 74 u. Kaiserstr. 36; Fidelitas-Drogerie, Rüppurr, Riedstr. 1; Drogerie Karl Lösch, Körnerstr. 26; Drogerie Karl Roth, Herrenstr.; Drogerie Walz, Jollystr. 17; in Mühlburg: Merkur-Drogerie W. Hofmeister; in Durlach: Blumen-Drogerie J. Schefer. [A741]

Statt besonderer Anzeige.
Mein lieber, herzenguter u. treusorgender Gatte und Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder
Georg Vogel, Werkmeister a. D.
Ist nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 71 Jahren von uns gegangen.
Karlsruhe-Beiertheim, den 10. Sept. 1932.
In tiefem Schmerz die trauernden Hinterbliebenen:
Susanna Vogel Wwe., geb. Binder
Familie Rudolf Kupferschmid
Familie Kurt Reishauer.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. September, nachmittags 2 Uhr auf dem Hauptfriedhofe statt.

Zu verkaufen
1 u. 2. Hdr. Gehrhard
billig zu verkaufen.
Käsegraberstr. 12, IV.
Küchen
von 95 M. Büllet 65 M.
Büchereinrichtung
Trumen, Tisch, Stühle
zu erb. u. verk.
Gartenstr. 33, II. (53683)
Emailherd
90/65 cm m. Nickelgl.
Gasbrenner, neu, zu
verf. Wilmstr. 11, VI.
Weißer Casherb
Richter
m. Backofen 11. u. v.
Schäufelstr. 59, II, I.
Schreibmaschine
Registrierkasse,
Rechenmaschine
verb. aus bill. Müller,
Rauberbühlstr. 8.
Korvetta!
Opel-Limousine
4 PS., noch w. neu,
zu verkaufen. (19327)
Schützenstraße 59.
Motorrad
Victoria, 500 cm. bill.
zu ver. bill. Gellertstr. 19

Billig!
Schöne füllkräftige Federn
1/2 weiß ... 3 Pf. 2.95
1/2 weiß ... 3 Pf. 3.40
1/2 weiß ... 3 Pf. 4.50
Dauniger Aufb. beste
Auslieferung 5.90
große Fed. 0.65 an
1/2 weiß, Fed. 1.20 an
Kissen 2 Pf. 3.90 an
Deck. 6 Pf. 12.50 an
Mittlerer graß. Verstand ab 15.- M. frei.
N. Kochur,
Karlsruhe,
Kaiserstraße Nr. 19.
Beiten-Verkauf. (19340)

Amtliche Anzeigen
Vergebung von Bauarbeiten.
Für die Wasserwerkverfassung Krautheim a. d. Neckar bringt der Gemeinderat Krautheim im öffentlichen Ausschreibungsverfahren zur Vergütung:
1) Quellfassung und Brunnenanlage.
2) Erd-, Eisen- und Metallarbeiten für die Rohrleitungen.
3) Baumwerkstücke mit Betriebsbehälter.
4) Hochbehälter „Tal“ mit Eisenbeton
Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum Öffnungstermin am 27. September 1932, 11 Uhr, beim Bürgermeisteramt (Dienstadt) in Krautheim einzureichen.
Bedingungen und Bedingungen liegen auf dem Rathaus in Krautheim und beim Wasser- und Straßenbauamt Laubersheim offen zur Einsicht auf.
Angebotsvordrucke werden, soweit vorrätig, beim Wasser- und Straßenbauamt Laubersheim abgegeben und zwar zu 1) 1 und 2) für je 0.50 RM und zu 3) 2) und 4) für je 1.- RM.
Laubersheim, den 9. September 1932.
Wasser- und Straßenbauamt.

Todes-Anzeige.
Am 11. September verschied nach längerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Amalie Jost Wwe.
geb. Treu
im Alter von 65 Jahren.
Karlsruhe, den 12. Sept. 1932.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Amalie Baum, geb. Jost.
Feuerbestattung: Dienstag 2 Uhr.

Hausverkauf.
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Laden im Zentrum der Stadt Ettlingen zu günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Angebot unter Nr. 517350a an die Badische Presse.

Opel-Sonnen-Limousine
29 PS. m. Koff. w. neu, noch w. ver. Ang. u. 1425 an Bad. Pr.
Seher-Motorrad
550 cm. mit ob. ohne Seitenwagen, komplett ausgerüstet, sehr billig im Auftr. zu verkaufen.
G. A. Kaiser,
Cottentstr. 79. (19342)

Ueber 100 gut erb. Maß-Anzüge Ueberzieh-, Mäntel, Gehrock, Smoking, Frack u. Entwurf-Anzüge in all. Größen, auch f. torpuz, sowie harte Anzüge, sowie Gelegenheitskleidung neue prima Qual.
Anzüge u. Mäntel
Hosen - Joppen, Schulwaren aller Art
Kauend billig
Jägerstr. 39a, II
Ede Adlerstraße.

Unterricht
Wo kann Kind u. 8 Jahren, kältlich unter Aufsicht seine Schulaufgaben machen?
Aufschriften unter Nr. 519487 an die Badische Presse.

In der Badischen Presse erscheinen stets die meisten Familien-Anzeigen. Weil die Leser das wissen, werden die Familien-Nachrichten Tag für Tag mit dem größten Interesse erwartet. Familienanzeigen finden deswegen größte Beachtung in der in Karlsruhe in fast jeder Familie gelesenen und über ganz Baden außerordentlich stark verbreiteten Badischen Presse. Sie erreichen mit ihr auch diejenigen Ihrer Bekannten, an die Sie vielleicht im Augenblick garnicht denken.

Kuelingen (Baden)
Schafweide-Verpachtung.
Die Schafweide, ca. 200 ha Gemeindefläche, die mit 500 Stück Schafen besetzt werden kann, ist zu verpachten. Angebote werden bis 26. September, mittags 12 Uhr, bei uns eingereicht werden.
Kuelingen, den 8. September 1932.
Bürgermeisteramt.

Nur 1 Mk. kostet
eine Fußbehandlung, schmerzlose Entfernung von Hühneraugen, Nagelbehandlung etc.
Fußheilender R. Auser,
Waldrstraße Nr. 71, bei der Amalienstraße.

Heiratsgesuche
mit Alt. Herrn m. Hoch. Einkomm., sucht brav., tücht. Fräul., Mitte 40er, alleinst., mit etwas Erbschaft, auch Witwer. Schönes Heim angeheiratet. Aufschriften u. Adressen unter Nr. 519222 an d. Badische Presse.

WASSERDICHT
JMPRAGNIERTE
WAGENPLANEN
HANS DIEFFENBACHER
SÄCKE KARLSRUHE - HAFEN - DRÖKEN

der Sportblatt Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 12. September 1932

Die Fußballkämpfe am Sonntag.

Scharfe Kämpfe um die Spitzenstellung in Baden.

Neue Favoriten-Niederlagen.

Der Verlauf der süddeutschen Meisterschaftsspiele war auch am letzten Spieltag wieder sehr spannend. Überall wurde mit großer Erbitterung um die Punkte gekämpft, und erneut gab es wieder eine Anzahl von Favoriten-Niederlagen.

In der Gruppe Main hat die Führung erneut gewechselt. H.S.B. Frankfurt, der in Offenbach gegen die Riders enttäuscht und 0:2 unterlag, mußte seinen ersten Platz an die Riders abtreten, die diese Stelle aber mit der Eintracht teilen. Der süddeutsche Meister schlug in einem Spiel, nach dessen Schluß es eine böse Schlägerei zwischen Anhängern des Gegners und Ordnungsleuten der Eintracht gab, den Neuling Sportfreunde Frankfurt 3:0 (2:0). Bei der Eintracht waren die leicht verlehten Internationalen Schütz und Stubb in der Verteidigung erkrankt. Eine Knieverletzung war in Hanau festzustellen, wo Hanau 93 von dem Neuling VfB. Friedberg 3:0 geschlagen wurde.

In Hessen haben zwei unterschiedene Resultate starken Einfluß auf die Tabelle genommen. Die führenden Wormser „Kombi-ler“, Alemannia/Olympia konnten zu Hause gegen Kassel nur 1:1 spielen und wurden so vom Titelverteidiger Mainz 05, der Langen 7:1 schlug, eingeholt. Wormatia Worms verpaßte den Anschluß durch sein torloses Spiel in Wiesbaden. Bei diesem Treffen lieferte der alte Internationale Kutterer in der Wiesbadener Abwehr eine große Partie.

In Nordbayern haben jetzt Sp.Bg. Fürth und 1. F.C. Nürnberg, die mit je 12:0 Punkten weiter gemeinsam führen, eine große Distanz zwischen sich und die nächsten Mannschaften gelegt. Die „Kleeblätter“ konnten allerdings im Lokalderby gegen den F.C. N. nur knapp 1:0 gewinnen, während der „Club“ in Erlangen leicht 4:0 gewann.

In Südbayern hat der Deutsche Meister Bayern München, der bis auf Schmid wieder mit seiner kompletten Elf erschien, trotz aller Anfeindungen das schwere Spiel in Regensburg gegen Zahn 1:0 gewinnen können. Er muß allerdings den ersten Platz weiter mit dem F.C. N. teilen, das gegen S.S.B. Ulm sehr glatt 4:0 siegte. Wader München bot gegen den Tabellenletzten Landsbut nur eine schwache Leistung und mußte sich mit einem 3:3 begnügen.

In Württemberg erlitten gleich beide führenden, Stuttgarter Riders und Union Bödingen, ihre erste Niederlage. Die Riders wurden in Feuerbach 3:0 und Bödingen in Bröhlingen 3:1 geschlagen. Die Riders blieben aber mit 9:3 Punkten in Front, während drei Mannschaften, nämlich Bödingen, F.C. Pforzheim und Feuerbach mit je 8:4 Punkten den zweiten Platz gemeinsam halten.

Baden blieb von größeren Ueberraschungen verschont. Phönix Karlsruhe führt immer noch mit 11:1 Punkten vor dem K.F.V. der 9:1 Punkte hat. Phönix besiegte Offenbach 6:0, während der K.F.V. in Kallstatt einen 3:1-Sieg zustande brachte. Bemerkenswert war der 5:0-Sieg des F.C. Mühlburg über den Freiburger F.C.

In der Gruppe Rhein ist nun Amicitia Biersheim alleiniger und ungeschlagener Tabellenführer, denn Biersheim hat das Kunststück eines 3:2-Sieges über den Meister Waldhof fertig gebracht. Ueberraschend kam auch der hohe 4:1-Sieg von Phönix Ludwigshafen über Kedarau und die 1:2-Niederlage von VfB. Mannheim gegen Mannheim 08.

An der Saar wurde der bislang allein führende 1. F.C. Kaiserslautern von den Saarbrücker Sportfreunden eingeholt, da er

selbst zuhause gegen Idar nur 2:2 spielte, während die Sportfreunde über Eintracht Trier 5:2 siegten. Im Spiel gegen Saar 05 büßte der F.V. Saarbrücken durch ein 2:2 wieder einen Punkt ein, während der F.R. Pirmasens durch seinen 1:0-Sieg in Neunkirchen seine Position etwas verbesserte.

Die Ergebnisse:

- Gruppe Baden:**
 VfB. Karlsruhe — Frankonia Karlsruhe 1:0
 F.C. Mühlburg — Freiburger F.C. 5:0
 Phönix Karlsruhe — F.V. Offenbach 6:0
 F.V. Kallstatt — Karlsruhe F.V. 1:3
 S.C. Freiburg — Spvg. Schramberg 6:1
- Gruppe Württemberg:**
 VfB. Stuttgart — F.C. Pforzheim (Samstag) 3:3
 Sportfr. Ehlingen — Stuttgarter S.C. 0:2
 Germania Bödingen — Union Bödingen 3:1
 F.C. Birkfeld — Normannia Gmünd 4:2
 S.V. Feuerbach — Stuttgarter Riders 3:0
- Gruppe Nordbayern:**
 VfB. Fürth — Spvgg. Fürth 0:1
 S.S.B. Nürnberg — 1. F.C. Bayreuth 1:2
 Schweinfurt 05 — Riders Würzburg 1:0
 Spvgg. Erlangen — 1. F.C. Nürnberg 0:4
 Würzburg 04 — Germania Nürnberg 4:4
- Gruppe Südbayern:**
 D.S.V. München — 1860 München 1:2
 Teutonia München — Schwaben Augsburg 3:2
 Wader München — Spvgg. Landsbut 3:3
 Bahn Regensburg — Bayern München 0:1
 S.S.B. Ulm — Ulm 94 0:4
- Gruppe Rhein:**
 Phönix Ludwigshafen — VfB. Kedarau 4:1
 Spvgg. Sandhofen — Spvgg. Mundenheim 0:1
 VfB. Mannheim — Mannheim 08 1:2
 Amicitia Biersheim — S.V. Waldhof 3:2
 Germania Friedrichsfeld — VfB. Kaiserslautern 3:1
- Gruppe Main:**
 Hanau 93 — VfB. Friedberg 0:3
 Riders Offenbach — F.S.V. Frankfurt 2:0
 Eintracht — Sportfreunde Frankfurt 3:0
 Union Kiederrad — Rotweiss 3:1
 Neu-Isenburg — Germania Bieber 2:3
- Gruppe Hessen:**
 M.L.01 Worms — 06 Kassel 1:1
 Nombach 03 — VfB. Bürstadt 0:2
 F.C.V. Mainz 05 — 1. F.C. Langen 7:1
 S.V. Wiesbaden — Wormatia Worms 0:0
 Viktoria Urberach — Olympia Lorsch 2:1
- Gruppe Saar:**
 F.C. Kaiserslautern — 1. F.C. Idar 2:2
 Sportfreunde Saarbrücken — Eintracht Trier 5:2
 Saar Saarbrücken — F.V. Saarbrücken 2:2
 S.V. Böllingen — S.V. 05 Saarbrücken 2:1
 Borussia Neunkirchen — F.R. Pirmasens 0:1

Die Punkteekämpfe in Baden.

Phönix und Karlsruher F.V. weiter an der Spitze.

Bereits am Samstag holte sich der VfB. Karlsruhe durch einen 1:0 Sieg über den Neuling Frankonia zwei weitere Punkte. Das Hauptinteresse fand das Treffen in Kallstatt, wo der K.F.V. einen 3:1-Sieg über den F.V. zu Wege brachte. Auch der Karlsruher Phönix holte sich einen Sieg über den Neuling Offenbach, den er mühelos 6:0 niederlieferte. Der S.C. Freiburg schlug die Sp.Bg. Schramberg 6:1. Die Ueberraschung des Tages gab es in Mühlburg, wo der Freiburger F.C. eine 5:0-Niederlage hinnehmen mußte. Phönix Karlsruhe führt nunmehr mit 11:1 Punkten vor dem VfB. mit 10:2 und dem K.F.V. mit 9:1 Punkten.

Kallstatt — K.F.V. 1:3.

Vor zirka 2000 Zuschauern entwickelte sich ein Spiel, das nur wenig Höhepunkte aufwies, im allgemeinen aber von beiden Seiten mit einer taunenswerten Hilfslosigkeit und Stürmerhaftigkeit durchgeführt wurde. Die ersten 10 Minuten waren wertvoll und für den K.F.V. mehr als verheißungsvoll. In flotter Kombination wurde das Leder von Mann zu Mann gespielt, um vor dem Tor mit wunderbaren Schüssen Müllers abgeschlossen zu werden. Das waren so ziemlich die einzigen Vorzeichen in dieser Begegnung. Während der übrigen Spielzeit wurde beiderseits kaum mehr wirklicher guter Fußball geboten. Beide Mannschaften verstanden es nicht, ihre Geschwindschreien zu geschlossenen und nachhaltigen Aktionen zusammenzuführen. Glück und Zufall diktierten den Spielverlauf mehr als der Wille der Spieler.

Gahmann und Müller waren im K.F.V.-Sturm die einzigen, die mit Energie und Erfolg arbeiteten. Dunkel dagegen sah es in der Hintermannschaft der Karlsruher aus, wo nur Wünsch, Huber und Stadler brauchbare und zielbewusste Arbeit leisteten.

Auch Kallstatt enttäuschte seine Anhänger nach allen Richtungen hin. Außer Kirchner im Tor erreichte fast keiner der Akteure seine normale Form. Mag sein, daß der hümmliche Wind und manche Unbehagen des Geländes an vielen Holzriegeln des Spiels eine angemessene Schuld tragen. Dies reicht jedoch nicht dazu aus, die vielen Anzulänglichkeiten im Zusammenpiel und in der Schickstun vor dem Tore hinreichend zu klären. Beide Mannschaften hatten eben einen ihrer schwärzesten Tage, von denen kein Verein verschont bleibt.

Abgesehen von dem flotten Auftakt, ereignete sich in den ersten 45 Minuten nichts von Bedeutung. Dann wurde das Spiel etwas heftiger und belebter, ohne jedoch zu vernünftigen Zusammenhängen zu kommen. Raum hat Kircher eine kritische Angelegenheit bereinigt, da bricht Neurohr in der 5. Minute auf der rechten Seite mit Blitzeschnelle durch und schießt aus schrägem Winkel den ersten Treffer. Der Ernst der Situation führt zu einer Energieerhöhung der Karlsruher, die in der 15. Minute durch einen von dem weit aufgerückten Verteidiger Huber abgefeuerten Torstoß den Ausgleich erzwingen. In der Folgezeit wird das Spiel wesentlich interessanter und wertvoller. Eine sportgerechte Vorlage Müllers an Gahmann führt zehn Minuten vor Schluß durch schönen Flachstoß Gahmanns zum 2. Treffer. Gleich darauf verwandelt der ungedeckte Siccard einen Eckball zum 3. und letzten Treffer.

Phönix-Karlsruhe — F.V. Offenbach 6:0.

Vor 1200 Zuschauern kam der Phönix, trotzdem die Mannschaft sehr rasch nur noch mit 9 Mann spielte (beide Flügelstürmer wurden verletzt und blieben in der Folgezeit nur noch Statisten), zu einem vollkommenen verbotenen Sieg, der leicht noch höher hätte ausfallen können. Bei Offenbach schied ebenfalls kurz vor der Pause der Linksaußen wegen Verletzung aus. Den Führungstreffer erzielte Heiser in der 13. Minute, in der 26. Minute erhöhte Förny auf 2:0 und in der 40. Minute köpfte Mohr aus einem Straßstoß zum 3:0 ein; zwei Minuten vor der Pause stellte der gleiche Spieler das Halbzeitergebnis auf 4:0. Nach der Pause wurde der Phönix vollkommen überlegen und holte sich in der 22. Minute durch Förny und in der 43. Minute durch Eichsteller zwei weitere Treffer. Frank-Feuerbach leitete gut.

F.C. Mühlburg — F.C. Freiburg 5:0

Nach manchen Verlegen und vielen Mißerfolgen, die nicht allein auf die Anzulänglichkeiten des Spieles der Mannschaft, sondern in vielen Fällen auf unverdientes Pech und Unglück zurückzuführen sind, ist Mühlburg mit dieser Begegnung der große Wurf gelungen. In einem imponierenden Stil wurde die durch den Scharberger Müller verstärkte und nicht mit Unrecht sehr gefürchtete Freiburger Elf reitungslos mit einem deutlichen Trefferausmaß aufs Haupt geschlagen.

Mühlburgs Mannschaft war insbesondere in der 2. Spielhälfte nicht wiederzuerkennen. Mit lobenswerter Leichtfüßigkeit wurde der Ball immer wieder nach vorne gebracht und mit den Freiburgern zeitweise förmlich Raß und Maus gespielt. So waren denn die schon eingeleiteten und prächtig geschossenen Tore die verdiente Ausbeute des untadeligen Mannschaftsspiels. Dieser Erfolg wird sicherlich die Grundlage zu weiteren Erfolgen in sich tragen, damit Mühlburg bald wieder den Anschluß an die anderen Karlsruher Vereine gewinnt.

1500 Zuschauer erlebten eine Knieüberraschung. Eine Umstellung bei Mühlburg hatte sich vorzüglich bewährt. Die Mannschaft war gut in Form und holte sich einen auch in dieser Höhe verdienten Sieg. Freiburg hatte nur wenig zu beklagen. In der 20. Minute brachte der Linksaußen Hohlzigel die Mühlburger in Führung. In der 17. Minute nach der Pause erhöhte der Mittelstürmer Stredler auf 2:0. Schon zwei Minuten später brachte der Halbrechte Schwärzer das dritte Tor an. In der 25. Minute erzielte der Halbfinte Notter den vierten und unmittelbar darauf den fünften Treffer.

S.C. Freiburg — Sp.B. Schramberg 6:1.

Schon acht Tage nach der ersten 6:1-Schlappe in Freiburg bezogen die Schwarzwälder in Freiburg die zweite Niederlage in der gleichen Höhe. Nur in der ersten Spielhälfte konnten die Schramberger mit dem Wind im Rücken Widerstand leisten. Sportklub ging in der 7. Minute durch Gäßler in Führung, eine Minute vor der Pause konnte Krefz den Ausgleich herstellen. In der zweiten Halbzeit war Freiburg mit dem Wind als Bundesgenossen stark überlegen und holte sich durch Gäßler (3), Proctora (1) und Maier (1) fünf weitere Erfolge. Seiffert-Stuttgart leitete vor 1000 Zuschauern anspendend.

Spiele der Kreisliga.

- Kreis Mittelbaden:**
 Söllingen — Weingarten 2:3
 Daxlanden — Karlsdorf 6:0
 Beiertheim — Südstern 2:4
 Bretten — Durlach-Aue 2:2
 Ruppurr — Neurent 3:2
 Germania Durlach — Berghausen 1:1
- Kreis Südbaden:**
 VfB. Baden-Baden — Achern 3:1
 S.C. Offenburg — Sp.Bg. Baden-Baden 3:2
 Oberkirch — Lahr 0:2
 Bühl — Rehl 1:3
- Kreis Murg:**
 Bietigheim — Ottenau 2:2
 Gaggenau — Detigheim 5:3
 Bilsweier — Kuppenheim 3:3
 Forstheim — Frankonia Kallstatt 3:2
 Mörich — F.V. Kallstatt Ref. 5:3;
 Malsh — Niederbühl 3:1
- Kreis Oberbaden:**
 Riegel — Riders 0:2
 Herbolzheim — Bieche 2:3
 Gutach — Kollnau 4:1
 Sportfreunde — Sportklub Ref. 7:1
 Spielvereinigung — Waldkirch 4:1
 F.C. Ref. — Giltensbach 4:0
- Kreis Oberrhein:**
 Lörach — Mühlen 6:0
 Friedlingen — Weil 3:2
 Rheinfelden — Karlsruhe 7:0
 Grenzach — Wehr 1:2
- Kreis Hegau:**
 Singen — Gottmadingen 3:2
 F.C. Konstanz — Radolfzell 3:0
 Hüllendorf — Wollmatingen 0:0
 Tiengen — Tuttlingen 3:3
 Erzingen — Mestkirch 2:2
- Kreis Schwarzwald:**
 Troffingen — S.C. Schwenningen 3:2
 Rotweil — Mönchweiler 1:3
 VfB. Schwenningen — Furtwangen 4:0
 Donaueschingen — Billingen 1:2

Kreisliga Mittelbaden

In Mittelbaden schalt sich Daxlanden als Favorit immer deutlicher heraus. Am gestrigen Sonntag gelang es der Elf Karlsdorf mit 6:0 Toren zu schlagen. Ruppurr wartete endlich mit einer Leistung auf, die an früher gemohnter antizipiert. Neurent blieb mit 5:2 Toren in Ruppurr auf der Strecke. Südstern erlöst gegen Beiertheim einen achtbaren 4:2-Sieg auf fremdem Boden. Langsam gehen auch die Durlacher Germanen ans Punkteammeln. Berghausen war in der alten Residenz zu Gast und mußte sich mit einem 1:1 begnügen. Ein weiteres Unentschieden lieferten sich Bretten und Aue. 2:2 endete das Treffen. Söllingen unterlag zu Hause mit dem knappen Resultat von 2:3 Toren gegen Weingarten.

Beiertheim — Südstern 2:4.

Beiertheim trat nicht in stärkster Aufstellung an und konnte dadurch nicht die Leistung aufbringen, um die einheitlich spielende Südsternelf zu schlagen. Südstern hatte zudem das Glück zur Seite. Gleich zu Anfang des Spieles konnte Südstern ein Tor erzielen, dem aber bald der Ausgleich und die Führung Beiertheims folgte. Beiertheim lag damit bis zur Pause mit 2:1 in Front. In der 2. Hälfte kam der Rückenwind den Südsternlern sehr zu statten und es gelang ihnen nach wenigen Minuten drei Tore zu erzielen. An den Erfolgen war der Mittelstürmer mit 2 beteiligt.

Ruppurr — Neurent 5:2.

Ruppurr war in guter Fahrt und gab den eifrigen Neurentern wenig Siegeschancen. Bereits bei der Pause lag Ruppurr mit 4:0 in Führung und erhöhte kurz nach der Pause das Resultat auf 5:0. Neurent kam dann zum ersten Gegentor und kurz vor Spielende fiel durch einen Elfmeter das 2. Tor.

Daxlanden — Karlsdorf 6:0

Daxlanden war in bester Spiellaune, denn nur so war es möglich, gegen die sich in guter Form befindlichen Karlsdorfer einen derart klaren Sieg herauszuspielen. Dem Mittelstürmer und Rechtsaußen gelang jeweils ein Tor in den ersten 45 Minuten. Nach Wiederanpiel konnte bis zur 30. Spielminute keine der beiden Mannschaften ein Tor erzielen, aber dann setzten sich die Daxlander glänzend durch und schossen noch 4 Tore bis zum Schlußpfiff.

Germania Durlach — Berghausen 1:1

Die Germanen besannen sich ihrer besseren Tage und lieferten den Gästen einen energiegelassen Kampf. Bereits vor der Pause wurde das Endresultat hergestellt. Berghausen gelang durch seinen Rechtsaußen die Führung und Durlach kurz vor Spielende der Ausgleich. Nach der Pause waren beiderseits Möglichkeiten zu weiteren Toren gegeben, aber keiner der beiden Sturmreihen war ein weiterer Erfolg beschieden.

Söllingen — Weingarten 2:3.

Weingarten spielte sehr wuchtig und schnell und erzielte in der ersten Hälfte die Führung, doch vermochte Söllingen kurz vor der Pause auszugleichen. Nach Halbzeit übernahm Söllingen die Führung, bald aber stellt Weingarten den Ausgleich wieder her und erhöht wenig später durch Straßstoß auf 3:2.

Bretten — Aue 2:2.

Bretten gelang es auch in diesem Spiel nicht eine befriedigende Form zu finden. Durlach spielte vor der Pause mit dem Wind im Rücken und konnte bis zur Pause verdient mit 1:0 in Führung gehen. Nach der Pause war Bretten die bessere Mannschaft, zog bald gleich, mußte aber wenig später den Gästen einen weiteren Erfolg zugehen. Nach vielen vergeblichen Torversuchen gelang Bretten der abermalige Ausgleich.

Der Tabellenstand in der Bezirksliga.

	Spiele	Tore	Punkte
Phönix Karlsruhe	6	23:7	11:1
Karlsruher F.V.	5	11:5	9:1
VfB. Karlsruhe	5	13:4	8:2
S.C. Freiburg	6	18:17	6:4
Frankonia Karlsruhe	6	14:11	5:7
F.V. Offenbach	6	13:17	5:7
F.C. Mühlburg	5	10:12	3:7
Freiburger F.C.	6	9:14	3:9
F.V. Kallstatt	6	9:18	3:9
Sp.Bg. Schramberg	6	7:23	3:9

Jubiläum des 1. Karlsruher Bogensportvereins.

Der 1. K. B. V. beging am Samstagabend im großen Koloosseum-Saal die Feier seines 10jährigen Bestehens. Die Vereinsleitung sah in Anbetracht der Zeitnöten von einer eigentlichen Festesfeier ab, legte dafür aber das Hauptgewicht auf einen Kampfabend, zu dem die besten Kämpfer vom Bogring Mannheim B. f. K. Mannheim, Turnverein 1861 Kaiserslautern und von Wiesbaden der bekannte Hagenberger, der mit Theilmann Mannheim gepaart wurde, verpflichtet wurden.

Vor Beginn der Kämpfe richtete Herr Sommer im Namen des Vorstandes des 1. K. B. V. herzliche Worte der Begrüßung an Kämpfer und Zuschauer, streifte kurz die Geschichte der Vereins, und gab weiter das Gelöbniß ab, daß der 1. K. B. V. auch weiterhin mit gleicher Eifer die Sache des Bogensports vertreten werde. Gleichzeitig gab er bekannt, daß Verhandlungen eingeleitet seien, Deutschlands Olympia-Mannschaft nach Karlsruhe zu bringen.

Die Kämpfe selbst nahmen sportlich einen glänzenden Verlauf, jeder Kämpfer gab sein Bestes. Verschiedene Karlsruher Firmen und Sportfreunde hatten Ehrenpreise gestiftet, die die Kämpfer natürlich zu gesteigerten Leistungen anspornten. Als Ringrichter fungierte Herr Löffler aus Wiesbaden, infolge einer Autopanne jedoch erst im zweiten Teil der Kämpfe, vorher amtierte Hans 1. K. B. V.

Im ersten Einlagekampf siegte Johann (Germania Karlsruhe) über Hort (K. B. V.) nach Punkten und im zweiten Einlagekampf Vogel über Prochazka (beide K. B. V.) ebenfalls nach Punkten.

Einen schönen Kampf lieferten sich im Bantamgewicht Fischer (Bogring Mannheim), Baden-Pfalz-Saarmeister und Müller (K. B. V.). Müller hatte einen glänzenden Tag und war dem Meister in fast allen Kampfphasen ebenbürtig. Der Kampf erdete geredeterweise unentschieden.

Der 1. Federgewichtskampf Jott (Kaiserslautern) gegen Burt (K. B. V.) wurde ebenfalls unentschieden gegeben, Jott hatte aber unbedingt mehr vom Kampf, sammelte durch genauere Treffer auch fleißig Punkte, er hätte eigentlich Punktzieger werden müssen.

Im zweiten Federgewicht erkämpfte Deimling (K. B. V.) gegen den Baden-Pfalz-Saarmeister Huber (Bogring Mannheim) ein verdientes Unentschieden. Huber kämpfte gegen den fairen Deimling sehr unrein und wartete auch sonst mit keiner Meisterleistung auf.

Der nächste Kampf Lennert (Bf. Mannheim) gegen Hettel (1. K. B. V.) war bis zur zweiten Runde gleichauf, Hettel sicherte dann einen leichten Punktvorsprung und damit den Punktzieg.

Kunz (Kaiserslautern) und Kohlborn (K. B. V.) kämpften sehr zäh und verbissen. Kohlborn mußte viel einstecken, hielt sich aber trotzdem gegen den etwas unrein kämpfenden Kunz ganz gut. Sieger nach Punkten Kunz.

Im nächsten Kampf legte Barth (Mannheim) seinen Partner Wieland II (K. B. V.) schon in der ersten Runde für die Zeit auf die Bretter. Sieger Barth durch K. o.

Auch Bausch (Kaiserslautern) wäre K. o. Sieger über Steimer (K. B. V.) geworden, Steimer gab aber nach dem 3. Wiederschlag in der zweiten Runde auf. Sieger durch teilw. K. o. Bausch.

Im Mittelgewicht lieferte Wieland I (K. B. V.) gegen den um 35 Pfund schwereren Metzger (Bogring Mannheim), Schwergewicht, einen fastlich hervorragenden Kampf. Wohl mußte Wieland zu Beginn schwere Broden fassieren, er griff aber immer wieder frisch an und landete auch gut. Auf Grund des Kampforlaufs wäre ein Unentschieden gerecht gewesen. Sieger nach Punkten Metzger.

Das Hauptinteresse des Abends konzentrierte sich natürlich auf den Schlussskampf im Mittelgewicht Theilmann (Mannheim), Baden-Pfalz-Saarmeister gegen Hagenberger (Wiesbaden), Mainmeister. Ein Kampf, spannend und faszinierend vom Anfang bis zum Schluß. Drei Runden Kampf bis zur Erschöpfung. Hagenberger, der technisch bessere, aber auch Theilmann schlag sich hervorragend, konnte aber den einstimmigen Punktzieg von Hagenberger nicht verhindern.

Hochbetrieb auf der Karlsruher Radrennbahn.

Wohl seit Bestehen der Bahn, hatte noch nie ein Rennen eine solch große Zuschauerzahl angelockt als das gestrige. Dem Leiter der Radrennbahn ist es gelungen, hervorragende Befehlungen zu dem 100 Kilometerfahren an den Start zu bringen. Im allgemeinen war der Tipp auf die Sieger auf die Omnium-Meister 1932 Siehl-Reiländer gestanden, doch mußten sich die beiden glänzenden Fahrer von den Rund-um-Württemberg-Siegern Giebler-Göttmann auf den zweiten Platz verweisen lassen. Den dritten Platz belegten die Gebrüder Steger-Augsburg, die bei dem kürzlich stattgefundenen Rennen um die deutsche Meisterschaft die beiden ersten Plätze belegten. An vierter Stelle landete Schüler-Kiedaich-Stuttgart und als fünfter mit die Spitze der Frankfurter Fahrer zierende Paar Hübner-Wär.

Dem Hauptfahren ging ein solches über 1000 Meter voraus, an dem sich sämtliche Mannschaftsfahrer beteiligten. In vier Runden und zwei Zwischenläufen wurde dieses große Feld ausgesiebt. Ein Endlauf siegte in der letzten Runde J. Steger-Augsburg, die er in der glänzenden Zeit von 16 zwei Fünftel Sekunden durchfuhr. Ihm folgten als zweiten Siehl-Frankfurt, 3. Wär-Frankfurt und 4. Kleim-Köln, der für Küster-Köln eingesprungen war.

Nach einer kurzen Pause wurden die elf Mannschaften zum Start zur Bewältigung des 100-Kilometer-Fahrens auf die Bahn gerufen. Sofort nach dem Startschuß legte sich das reich belegte Feld in Bewegung. In unheimlichem Tempo legten die Fahrer gleich zu Anfang los und man sah schon bei der ersten Wertung die eigentlichen Klassenfahrer, die sich gegenseitig in Abwechslungsreihen haken und jagen versuchten, die Spitzeführung an sich zu reißen.

Besonders Siehl-Reiländer und die Gebrüder Steger leisteten auf diesem Gebiet geradezu erstaunliches. Nicht auf folgte immer das Paar Giebler-Göttmann. Von ausgesprochenem Pech waren die Favoriten des Rennens Siehl-Reiländer verfolgt, da ersterer nicht weniger als 5mal die Bahn auf kurze Zeit verlassen mußte, was natürlich ein Zurückfallen im Rennen, das die beiden bei der dritten Wertung schon mit drei Punkten Vorsprung führten, bedingte.

Zu einem gefährlich aussehenden, aber noch gut abgelaufenen Sturz kam es, als Kleim und Siehl in der urde sich streiften, und beide Fahrer für kurze Zeit ausscheiden mußten. Während der Zeit des Ausscheidens mußten die Partner der Gestürzten über mehrere Runden den Kampf allein durchziehen, was sich später reichlich bemerkbar machte. In der 200. Runde schieden Kleim und Ditt sogar ganz aus, während sich Siehl und Reiländer noch den zweiten Platz sichern konnten.

Alles in allem darf das Rennen als wohlgelungene Veranstaltung bezeichnet werden. Die Zeit, welche das Siegerpaar Giebler, Stuttgart, - Göttmann, Frankfurt, die auch einen Kundengewinn zu verzeichnen hatten, betrug 2 Stunden 21 Minuten und 33 Sekunden. In der ersten Stunde wurden 42 1/2 Kilometer zurückgelegt.

Ein neuer Sieg Caracciolas.

11. Mailand, 11. Sept. Caracciola siegte im Großen Preis von Monza über 200 Kilometer in 1:07:15,4 über Faggioli (Maserati), Nuvolari (Alfa Romeo), Borzacchini (Alfa Romeo), Barzi (Bugatti) und Chiron (Bugatti). Der deutsche Meisterfahrer erreichte einen Durchschnitt von 178,407 Kilometerstunden.

Deutsch-indischer Hockey-Länderkampf.

Die Indier siegen mit 6:0.

Nach den Spielen gegen die Verbandsmannschaften von Berlin, West-, Nord- und Mitteldeutschland, die ihnen sämtlich hohe Siege eintrugen, traten die indischen Hockeyspieler zum Abschluß ihrer Deutschlandreise am Sonntag in München gegen die deutsche Nationalmannschaft an. Mit 6000 Zuschauern wurde auch in München ein neuer Hockey-Zuschauer-Rekord aufgestellt. Aber diese Tausende bekamen auch eine nichtalltägliche Sport-Demonstration zu sehen. Alle noch so hoch geschraubten Erwartungen wurden übererfüllt. Der zweifache Olympiaieger im Hockey zeigte ein Können, das schließlich die kontinentale Ländermannschaft mit 6:0 zu schlagen.

Die Gäste aus dem fernen Osten wurden am Vormittag auf dem Münchener Rathaus empfangen. Auch vor dem Spiel im herrlichen Dantes-Stadion wurden sie noch einmal durch Vertreter der Stadt München und des Deutschen Hockey-Bundes begrüßt.

Unsere Nationalmannschaft trat dem großen Gegner in der folgenden Aufstellung entgegen: Pfaffenholz (Köln); Harenberg (Bonn), Zander (Berlin); Kirberg (Köln), Keller (Berlin), Schmitz (Düsseldorf); Kemmer, Scherbarth, Weiß, Hamel, Mehlitz (alle Berlin). Diese Elf konnte nicht in allen Teilen gefallen. Gerade der Sturm, auf den man große Hoffnungen setzte, fand sich nicht zusammen. Er zerplitterte seine Kräfte in Einzelaktionen, die aber fruchtlos blieben. Sehr mäßig waren auch die beiden Ausläufer, dagegen lieferte Keller in der Mitte eine gute Partie. In der Verteidigung war Harenberg ausgezeichnet und der Tormann Pfaffenholz lieferte das Spiel seines Lebens. Er verhinderte eine noch höhere Niederlage unserer Mannschaft.

Ueber die indische Mannschaft ist eigentlich nicht mehr viel zu sagen. In dieser Elf ist jeder Mann ein Künstler. Aus der sehr ausgeglichenen Elf ragte das Innenrio mit dem berühmten Dhan Chand als geistigen Führer noch etwas hervor. Etwas schwach war lediglich der Linksaußen Jaffar.

Im Gegensatz zu ihren bisherigen Spielen in Deutschland legten die Indier, die ihre komplette Olympia-Elf stellten, gleich von Beginn an voll los. Schon die erste Minute brachte ihnen durch Dhan Chand, der eine Strafschöpfung unverwandelt, den Führungstreffer. Unter spontanem Beifall der Zuschauer erhöhte Dhan Chand fünf Minuten später mit einer prachtvollen Einzelleistung auf 2:0. Die deutsche Mannschaft kam nur langsam in Fahrt, obwohl sich Keller und Weiß lebhaft bemühten, Schwung ins Spiel zu bringen. Ein schöner Einzelgang von Weiß wurde kurz vor dem Tor der Indier gestoppt. Die Spielweise der Gäste rief auf offener Szene immer wieder Beifall hervor. Pfaffenholz rettete einigemal nach glänzend, dann wurde er aber in der 33. und 34. Minute durch den Halblinken Koop Singh und durch den Mittelstürmer Dhan Chand zweimal geschlagen.

Auch die zweite Halbzeit stand ganz im Zeichen der Indier. Der deutsche Sturm konnte einigemal die Abwehr der Gäste beschäftigen, aber das Strohfeuer hielt stets nicht lange an. Meist hatte die ganze deutsche Elf mit der Zerstörung der gegnerischen Aktionen genau zu tun. Koop Singh schoß in der 9. Minute ein fünftes Tor und der Halbrechte Kullar Singh stellte nach einem Strafbully für die Indier das Endergebnis von 6:0 her. Diejem 6:0-Resultat begnügten sich die Indier, die in der Folge nur noch Kombinationen vorführten, ohne energisch auf Tore bedacht zu sein.

Länderkampf Baden-Pfalz im Volksturnen.

Die Pfalz siegt mit 59:57 Punkten.

Der Länderkampf Baden-Pfalz gehört der Vergangenheit an, glänzende Organisation, hervorragende Leistungen und herrliches Wetter ließen diese Großveranstaltung zu einem Ereignis für Bruchsal werden, wie es hier noch nicht gegeben wurde. Nicht zuletzt trug zu dem reibungslosen und schönen Verlauf die ritterliche Kampfmethode beider Länderteilnehmer bei, wie auch das interessierte beifallsfreudige Publikum, das den für derartige Großkämpfe vorzüglich geeigneten Turnerbundplatz in dichten Reihen umrahmte. Es dürfte nicht zu hoch gegriffen sein, wenn man die Zuschauermenge, die sich aus allen Turn- und Sportkreisen zusammensetzte, auf 1000 bis 1200 schätzt.

Mit dem Einmarsch der badischen und pfälzischen Teilnehmer unter den Klängen eines schneidigen Marsches nahm der Länderkampf kurz nach 2 Uhr seinen Anfang. Zunächst entbot Kreisvolksturnwart Bär-Baden den Turnbrüdern herzlichen Gruß und Gut Heil. Er wies darauf hin, daß der Länderkampf Baden-Pfalz zum drittenmal zur Durchführung gelangte und hob hervor, daß es für ihn und Kreisvolksturnwart Bader-Pfalz stets eine besondere Freude gewesen sei, die besten Kräfte beider Länder im friedlichen Wettkampf messen zu dürfen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der heutige Länderkampf einen guten Verlauf nehmen möge und der nächste in der Pfalz bei ebenso guten Vorbedingungen ausgetragen werden könne.

Hierauf nahm 1. Vorsitzender Barth vom Turnerbund Bruchsal das Wort und hieß alle Erschienenen herzlich willkommen. Besonders begrüßte er Kreisvolksturnwart Bär und Bader und dankte für die Uebertragung der Veranstaltung. Sein Gut Heil und Freuegelöbniß zur Deutschen Turnerschaft und zum deutschen Vaterlande wurde von den Mannschaften und Zuschauern begeistert aufgenommen.

Hedauerlich war, daß von den badischen Vertretern eine Reihe von hervorragenden Kräften fehlte, besonders die Kurzstreckenläufer. Durch diese Fehlstücke ist der Länderkampf Baden - Pfalz für unsere Heimatkreis verloren gegangen. Wenn Vereinskämpfe vor denen des Kreises kommen, ist es der Kreisleitung unmöglich, eine Großveranstaltung mit entsprechenden Vorbedingungen durchzuführen. Es ist anzuerkennen, daß sich alle diejenigen, die sich in den Dienst der Sache gestellt haben, hierdurch sogar für ungewohnte Konkurrenz zur Verfügung stellten.

Von den Leistungen sind besonders hervorzuheben: Speerwerfen, Stabhoch- und Hochsprung. Im Speerwurf war ein Bittner-Baden, der mit der glänzenden Leistung von 61,34 Meter nahe an die badische Höchstleistung heranreichte. Im Stabhoch wurden die beiden

Höchstleistungen überboten, indem Bieg-Pfalz 3,70 Meter und Ringhoff-Baden 3,60 Meter erreichten. Der Hochsprung wurde mit zwei mal 1,80 Meter durch Roland und Weiß für die Pfalz gewonnen, die beiden Badener erreichten 1,75 Meter. Weitsprung und dieäufe litten stark unter böigem Wind. Trotzdem lief Dammer-Baden ein ganz hervorragendes Rennen. Die übrigen Konkurrenzrennen wickelten sich ohne besonders hervorragende Leistungen ab, waren jedoch stets bis zur Entscheidung spannend.

Bemerk sei noch, daß die sportärztliche Tätigkeit von Dr. Maier-Turnerbund Bruchsal sich wieder hervorragend bewährte, wie auch der Sanitätskolonne für ihr waderes Eingreifen herzlichster Dank gesagt sei. Nicht minder Dank allen denen, die zum Gelingen beigetragen haben.

Die Ergebnisse:

- 100 Meter Lauf: 1. Fried-Pfalz 11.1 Sek.; 2. Scheid-Pfalz 11.2 Sek.; 3. Cichin-Baden 11.4 Sek.; 4. Bär-Baden 11.6 Sek.
Hochsprung: 1. Roland-Pfalz 1.80 Meter; 2. Weiß-Pfalz 1.80 Meter; 3. Bittner-Baden 1.75 Meter; 4. Rothe-Baden 1.75 Meter.
1500 Meter Lauf: 1. Dammer-Baden 4.17.2 Min.; 2. Eberhardt-Pfalz 4.19.4 Min.; 3. Schmidt-Baden 4.25.4 Min.; 4. Haffrich-Pfalz 4.26 Min.
Speerwerfen: 1. Bittner-Baden 61.34 Meter; 2. Kullmann-Baden 58.70 Meter; 3. Maier-Pfalz 50.93 Meter; 4. Barbier-Pfalz 50.61 Meter.
200 Meter Lauf: 1. Appel-Pfalz 23.8 Sek.; 2. Fried-Pfalz; 3. Cichin-Baden; 4. Käber-Baden.
Weitsprung: 1. Bittner-Baden 6.22 Meter; 2. Schaidt-Pfalz 6.16 Meter; 3. Wilhelm-Pfalz 6.13 Meter; 4. Rothe-Baden 6 Meter.
Kugelstoßen: 1. Merle-Baden 13.33 Meter; 2. Kullmann-Baden 13.15 Meter; 3. Orth-Pfalz 12.30 Meter; 4. Schumann-Pfalz 12.28 Meter.
800 Meter Lauf: 1. Weißer-Baden 2.04.5 Min.; 2. Roland-Pfalz 2.05.4 Min.; 3. Gottschid-Baden 2.07.0 Min.; 4. Thomas-Pfalz 35.30 Meter; 3. Rothe-Baden 33.70 Meter; 4. Orth-Pfalz 32.70 Meter.
5000 Meter Lauf: 1. Birth-Baden 16.24.2 Min.; 2. Eberhardt-Pfalz 16.28 Min.; 3. Gebr-Pfalz 17.15.2 Min.; 4. Schmidt-Baden 17.51.4 Min.
Stabhochsprung: 1. Bieg-Pfalz 3.70 Meter; 2. Ringhoff-Baden 3.60 Meter; 3. Köhler-Baden 3.20 Meter; 4. Schumann-Pfalz 4 mal 100 Meter Staffel: 1. Pfalz 44.6 Sek.; 2. Baden 46 Sek. Punkte: 57:59.

Turner-Handball.

Kreismeisterklasse.

Der erste Spieltag im Gebiet des 7. Turnkreises nahm allerorts einen guten Verlauf, der zu der schönen Hoffnung berechtigt, daß dem Handballspiel weiterer Aufstieg beschieden sein wird. Der Ausgang der Spiele gibt der Vorbergaue insofern recht als die Neulinge sich überall gut durchgezeigt haben. Keiner von ihnen hat eine Niederlage erlitten. Die Ergebnisse in den einzelnen Gruppen lauten:

Gruppe 1: Tgd. Ketsch - Tsg. Rheinau 11:4 (8:1); Td. Sodenheim - Tdd. Germania Neulöhheim 5:5 (2:5). Der überragende Sieg von Ketsch hat weniger überrascht als die Tatsache, daß Sodenheim alles brauchte, um auf eigenem Platz gegen Neulöhheim einen Punkt zu retten.

Gruppe 2: Polizei Heidelberg - Tfc. Neuloch 5:6 (2:4); Bahn Weinhelm - Td. Rot 7:3 (2:3); Bahn Neuloch - Td. 62 Weinhelm 8:8. Die knappe Niederlage der Heidelberger Polizisten und auch das Unentschieden des Gruppenmeisters waren nicht erwartet, dagegen war man auf einen Sieg von Bahn Weinhelm gefaßt.

Gruppe 3: Bruchsal - Tdd. Beierheim 8:8 (4:4); Tdd. Durlach - Td. Ettlingen 9:1 (1:1). Hartnäckig war das Ringen in Bruchsal, wo es dem Neuling trotz besserer Gesamtleistung nicht gelang, den Gegner zu bezwingen. Durlach brachte trotz der vorzüglichen Aufstellung dem Td. Ettlingen eine katastrophale Niederlage bei.

Gruppe 4: Tgde. Offenburg - Tdd. Gaggenau 4:4 (3:3); K. T. B. 46 - Tdd. Rastatt 7:7 (4:5). Offenburg und Gaggenau zeigten durchweg ein ebenbürtiges Spiel. Rastatt aufopfernd und flink führte sich in der Meisterklasse gut ein.

Gruppe 5: Lahr - Schutterwald 8:5 (5:1); Td. Nonnenweier gegen Td. Freiburg-Jährigen 5:9. Lahr bewies als alter Gruppenmeister seine alte Stärke wieder, während Nonnenweier die Ueberlegenheit des Neulings Freiburg-Jährigen anerkennen mußte.

K. T. B. 46 - Tdd. Rastatt 7:7 (4:5).

Es scheint zur Tradition werden zu sollen, daß der K. T. B. 46 zum ersten Spiel jeweils gegen den Neuling der Gruppe anzutreten hat und dazu immer seine komplette Mannschaft nicht zur Stelle hat. So fehlten auch diesmal wieder einige der besten Stützen der Mannschaft. Besonders machte sich das Fehlen des guten Strafschößhüchsen Semmler bemerkbar. Die Gäste legten einen Eifer an den Tag, der vorbildlich war und sicherten sich mit dem unentschiedenen Ergebnis einen wertvollen Punkt. Das Spiel selbst zeigte viel spannende Momente und sehr gute turnerische Haltung beider Mannschaften. Der zum ersten Mal in Karlsruhe aufgetretene Schießrichter Rappes von Neckarhau bei Mannheim war außerordentlich klar und sicher in seinen Entscheidungen. Rastatts Tor-

hüter war besser als sein Gegenüber und verhinderte gegen Spiel schluß eine Niederlage seiner Mannschaft. Beide Mannschaften waren mit dem errungenen Punktgewinn zufrieden.

MTB - RFB 12:7.

MTB. trat zu diesem Spiel noch nicht in seiner stärksten Aufstellung an, bot aber im Gesamtspiel eine sehr gute Leistung. Der Innensturm war ganz ausgezeichnet. Besonderes Lob gebührt hier dem neuen Halblinken für seine produktive Arbeit und dem schußgewaltigen Halbrechten. Die Außenstürmer fielen etwas ab, lieferten aber als Ersatzleute immerhin anerkennenswerte Arbeit. Die Puffer bemühten sich, den Sturm nach Kräften zu stützen. Der Mittelstürmer war der bessere. Die Verteidigung war gut. Der Torwart zeigte neben verschiedenen, sehr guten Paraden auch manche Unsicherheiten. Immerhin wird die Mannschaft in der Aufstiegsklasse in vollständiger Aufstellung einen starken Gegner abgeben, der nicht ohne Aussicht um den Wiederaufstieg kämpfen wird. RFB. konnte diesmal nicht in allen Fällen überzeugen. Nach seinen bisherigen Erfolgen gegen gute Turnermannschaften wurde ein besseres Abschneiden erwartet.

Sonstige Spielergebnisse:

- Td. Lintenheim I. - Td. Philippsburg 11:10 (10:5).
Td. Lintenheim II. - Td. Philippsburg II. 1:6.
Tgd. Mühlburg I. - Td. Wöflingen I. 5:4.
Tgd. Mühlburg II. - Td. Wöflingen II. 10:0.
Tdd. Durlach II. - Td. Ettlingen II. 6:12 (5:5).
Tdd. Durlach III. - Td. Ettlingen III. 6:3 (2:2).

Der große Preis von Desterreich.

Einen deutschen Rennjag gab es am Sonntag in der Wiener Freudenau. Im Großen Preis von Desterreich über 2400 Meter, der mit einer Dotierung von 228 000 Schilling das wertvollste Ereignis im österreichischen Rennsport ist, legte die aus Berlin entsandte „Crista“ aus dem Stalle v. Dörzen unter Jochen Kreuz vom Start weg führend leicht mit 1 1/2 Längen gegen den Ungarn Kendes. Der österreichische Derbyieger „Ormond“ belegte im toten Rennen mit „Diva“ nur den dritten Platz.

Deutscher Reiterjag in Riga.

Das internationale Reitturnier in Riga nahm im Beisein des Staatspräsidenten Kivis mit Beteiligung deutscher, polnischer und estnischer Reiter seinen Anfang. Die deutschen Interessen werden von einigen ostpreussischen Turnierreitern vertreten. Schon am Eröffnungstag gab es im Jagdspringen um den Pokal der Stadt Riga einen deutschen Sieg. F. Guds - Eichenhal belegte auf seiner Stute Cordelia mit einem fehlerlosen Ritt den ersten Platz vor dem Polen Salega auf Warotto und seinem Landsmann Lengend auf Amalawinta.

Matadorenrennen in Mariendorf.

Das Zusammentreffen der drei schnellsten Traber der Welt im Matadorenrennen hatte der Trabrennbahn Mariendorf am Sonntag einen Massenbesuch verschafft. Leider wurde die Veranstaltung durch den anhaltenden Regen empfindlich gestört.

Schleizer Dreiecksrennen.

80 000 Zuschauer. — Rüttchen fährt Streckenrekord. Bei schönstem, aber etwas windigem Wetter wurde am Sonntag auf der 7,7 Km. langen Schleizer Dreiecksstrecke der letzte Lauf für die Deutschen Motorradmeisterschaft ausgetragen.

In der Halblietierklasse siegte mit Rosemeyer ebenfalls ein NSU-Fahrer. Von den beiden Meisterschaftsanwärtern fiel Giggenbach wegen Defekts aus und Bauhofer hatte wieder einmal Schwierigkeiten mit seiner Maschine, nachdem er schon die ganze Nacht gebaut hatte.

Die Ergebnisse:

- Kat. bis 250 ccm: 1. Geiß-Förzheim und Winkler-Chemnitz (beide DAW) 2:09:01,6 (93,9 Stdn.); 2. Kahrmann-Zulda (Gerales-Dap); 3. Koflin-Bietigheim (Omnia-Imperia) 2:16:19.

Kurze Sportnachrichten.

Der Frauen-Weltverband hält vom 10. bis 13. September in Wien einen Kongress ab, bei dem Deutschland durch den Frauenpostwart der DSB, Dr. Bergmann-Berlin, vertreten ist.

Die Frankfurter Goethestaffel, zu der in jeder Mannschaft 83 Läufer und zwei Schwimmer kartierten, wurde vom Frankfurter T.V. 60 vorwärts-Bodenheim gewonnen.

Der ehemalige süddeutsche Rüdennmeister Erwin Fuhs-Karlsruhe, der seinerzeit vom S.V. Neptun zum Karlsruhe S.V. 99 übertrat, erhält nunmehr ab 1. September d. J. Starterlaubnis vom D.S.B. für den R.S.V. 99. Fuhs wird dem genannten Verein sowohl im Rüdenn- wie im Kraulschwimmen eine nicht unwesentliche Verstärkung bringen.

Die Deutsche Wasserballmeisterschaft wird am 8. und 9. Oktober in Leipzig in einer Doppelrunde nach Punktwertung zwischen den Mannschaften Hellas, Magdeburg, Potsdam, Köln, Weissensee 96 und München 99 ausgetragen.

Ein Wasserball-Ländertkampf zwischen England und Holland wurde in Weston super mare ausgetragen. Die Holländer hielten sich ausgezeichnet und überließen den Briten nur einen Knappen 4:3-Sieg.

Das „Goldene Rad von Dresden“ wurde von Meise-Dortmund, Schindler-Chemnitz, Schäfer-Frankfurt, Samall-Berlin und Müller-Pannover gewonnen. Schäfer gewann das 25 Kilometer-Referdahren vor Meise, Samall und Müller.

Weltmeister Richter fand am Mittwochabend in Köln durch den Bund Deutscher Radfahrer und durch die Bevölkerung einen großen und herzlichen Empfang.

30 000 Zuschauer wohnten am Donnerstagabend in Amsterdam den Weltmeisterschaftsrennen der Berufs-Radfahrer bei. Bei den Stehern siegte Weltmeister Baillard vor Schleebaum, Samall, Linnart, Hollenstedt und Müller. Die Renegade der Flieger holte sich Weltmeister Scherens vor Moestops, Nhard, Gerardin und Falk-Jansen.

Alfonso Piccin, der bekannte italienische Radrennfahrer, ist an den Folgen eines Motorrad-Unfalls gestorben.

Frankreich-Deutschland, ein offizieller Radländertkampf der Steher, wird am 15. September in Paris ausgetragen. Für Deutschland starten Samall, Müller, Krewer, für Frankreich Baillard, Laquehan und Graffin.

Mannheimer Herbst-Regatta.

Gute Mannschaften am Start.

Auf der Rennstrecke Mühlhausen kam die diesjährige Mannheimer Herbst-Regatta zur Durchführung, an der sich Mannschaften aus neun Vereinen beteiligten. Der Mannheimer Regattaverein hat die Absicht, die Regatta vom nächsten Jahre ab wieder regelmäßig abzuhalten und offen auszusprechen.

Die Ergebnisse:

- (Rennstrecke 1200 m, für Einer und Schluß-Wäher 1900 m.) Anführer-Bierer: 1. Ludwigshafener R.V. 4:45; 2. Mannheimer R.V. Amicitia 4:57; 3. Mannheimer R.V. 4:57,4.

Die nächsten Frankfurter Radrennen auf der Stadionbahn finden mit internationaler Dauerfahrer-Belegung voraussichtlich am 25. September statt.

Weltmeister Scherens gewann bei der Winterbahn-Premiere in Brüssel den Fliegerkampf gegen Nhard und die übrige europäische Flieger-Elite.

Die deutschen Motorradmeister 1932 der einzelnen Kategorien heißen: Kahrmann-Zulda auf Imperia bis 250 ccm; Loof-Godesberg auf Imperia bis 350 ccm; Bauhofer-München auf DAW bis 500 ccm, Roese-Düsseldorf auf BMW bis 1000 ccm.

Adolf Heuser wird trotz der Suspendierung durch die Internationale Box-Lion demnächst von der Box-Kommission des Staates Newyork die Startgenehmigung zu seinem Weltmeisterschaftskampf mit Maxie Rosenbloom erhalten.

Mit einer Viertelmillion Dollar Einnahme rechnet man auf Grund des Vorverkaufes beim Kampf Schmelting-Waller am 19. September in Newyork.

Franz Dübbers, unser Anwärter auf die Europameisterschaft im Leichtgewichtsbogen, wurde in Prag von dem Tschechen Novonitz nach Punkten geschlagen. Es war aber ein Fehlurteil, gegen das selbst das tschechische Publikum protestierte.

Tilden, Nüßlein und einige weitere Mitglieder der Tilden-Tennis-Gesellschaft treten am Freitag von Newyork aus mit dem Dampfer „Europa“ die Ueberfahrt nach Deutschland an.

Tilden, Nüßlein, Rajuch und Burnes geben am 28. September auch ein Golfspiel in Nürnberg.

Henri Cochet erreichte bei den amerikanischen Einzelmeisterschaften durch einen Sieg über Shields die Vorkrondrunde, an der auch noch Ellsworth Vines, Allison und Clifford Sutter beteiligt sind.

Cilly Augem beteiligte sich nach der langen Spielpause erstmalig wieder in Breslau an einem Tennisturnier. Cilly war in recht guter Verfassung und schlug die Deutschhädin Erik Leicht mit 6:2, 6:0.

Ellsworth Vines schlug im Endspiel um die amerikanische Tennismeisterschaft den Franzosen Henri Cochet glatt mit 6:4, 6:4, 6:4.

Der Frauen-Leichtathletikkampf Nord- gegen Westdeutschland in Bremen endete mit einem 52:49 Sieg von Norddeutschland.

100 Sportflieger in Sturm und Regen.

Erster Tag des D. V. B. Zuverlässigkeitsfluges.

In ganz Deutschland herrschte am ersten Tag des Deutschen Luftfahrt-Berband durchgeführten Zuverlässigkeitsfluges außerordentlich schlechtes Wetter, das die zum großen Teil noch jungen Piloten vor eine recht schwierige Aufgabe stellte. Von den gestarteten 100 Flugzeugen lagen bis zum Sonntagabend bei der Berliner Leitung alle Tag-Ergebnisse vor. Nach der vorläufigen Wertung, die auf Grund der Leistungen im Streckenflug und verschiedener anderer Unterlagen errechnet wird, liegen nach dem ersten Tag an der Spitze die Akademische Fliegergruppe Stuttgart mit 136 Punkten bei 47 Prozent der Gesamtflugstrecke, die Fliegervereinigung der D.V.B.-Angestellten Berlin-Adlershof mit 128 Punkten und 42 Prozent, der Fliegerverein Neustadt (Harz) 118 Punkte mit 66 Prozent, der Luftfahrverein Mannheim 108 Punkte mit 35 Prozent, dann folgen der Aero-Club Kottbus, Leipziger Verein, Verein Kottbus, Akademische Fliegergruppe Hamburg und Braunschweig und der Aero-Club Düsseldorf.

Leider gab es auch einen tödlichen Unfall. Der Berliner Sportflieger Möblich mußte kurz nach dem Start in Tempelhof auf dem Eisenbahndamm der Stadtbahn notlanden, wobei die Maschine vollständig zu Bruch ging und der Flieger mit seiner Frau schwer verletzt wurde. Frau Möblich ist in wenigen Minuten später im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen. Bei zwei weiteren Notlandungen ging alles noch gut. Für den zweiten Tag des Wettbewerbs am 18. September stehen noch insgesamt 96 Flugzeuge startbereit.



37

„Monieur“, sagt der Österreicher schließlich. „Sie brauchen mir nicht mehr viel zu sagen. Ich möchte Sie jetzt wirklich für mich arbeiten lassen. Sie werden davon überzeugt sein, daß ich lüge, und daß ich Ihnen eine zweite Zelle stellen will. Dagegen kann ich nichts tun. Aber, wenn es Ihnen möglich ist, dann glauben Sie mir. Ich werde es so arrangieren, daß Sie ruhig für mich arbeiten können.“

Der Schulmeister verzichtete sein Gesicht. „Nun“, sagt er leise, „das kann nur Ihr Vorteil sein. Gehen Sie jetzt, Herr Kommissar, nehmen Sie Ihre Leute mit. Sie haben da den Bernard. Er wird mich immer finden können, wenn Sie mir etwas auszurichten haben.“

st ist damit einverstanden, daß der Kommissar Langwert den Schulmeister einwirbt. Und wenn der Bernard mit dem Schulmeister komme, dann solle man den Schulmeister sofort in sein Kabinett bringen. Das ordnet der glückliche Kommissar zudem noch an.

Nun ist das nie aufgeklärt worden, wie die Nachricht, daß der Kommissar Langwert in seinem Quartier den Schulmeister erwarte, so schnell in das preußische Büro — zu dem Staatsrat Gruner kam. Auf jeden Fall aber geschieht am Nachmittag desselben Tages folgendes:

Der Agent Bernard hat den Schulmeister gefunden und kommt mit ihm heran. Der Schulmeister hat sich eine Perücke aufgesetzt mit schwarzem Haar, hat einen Mantel um und geht ruhig neben dem Bernard über den Boulevard, trägt er doch den österreichischen Geleitzbrief bei sich. Plötzlich wird er unruhig, denn er hat das Gefühl, als ob man ihnen folgt, und an einer Straßenecke weiß er plötzlich, aber zu spät, daß er sich nicht getrennt hat.

Da fallen ein paar Kerle in Zivil über ihn her, ein Kommando geht von einer Seitenstraße auf. Preußisches Militär rennt hinzu — preußisches Militär nimmt den Schulmeister gefangen! Der Agent Bernard läuft, so schnell er kann, davon, stürzt in das Büro des Kommissars Langwert und schreit: „Herr Kommissar, schnell, schnell, die Preußen stehen uns den Schulmeister.“

Der Langwert rennt wie besessen die Treppe hinunter und sieht noch gerade, wie die Preußen abziehen. In ihrer Mitte transportieren sie gefesselt den Schulmeister. Der Langwert rennt hinzu und brüllt den Hauptmann an: „Was fällt Ihnen ein, der Mann gehört mir! Lassen Sie ihn augenblicklich los!“ Der Hauptmann marschiert weiter und sagt im Gehe: „Der sind Sie eigentlich?“ Der Langwert schreit: „Ich bin der österreichische Polizeikommissar Langwert, der Chef der österreichischen Sicherheitsbüros in Paris.“

„Herr General! Ihre Impertinenz übersteigt alle Grenzen —“ Dann geht der General von Müßling einfach aus dem Zimmer, und wie er die Tür zuhinkt, schnaubt er noch:

„Dann erklären Sie mir doch den Krieg, Herr General. Ihr Kollege Mac kann Sie ja anführen, Herr General.“ Der Langenau rennt auf die Straße und schimpft schrecklich daher auf diese Saupreußen. Als der Kommissar Langwert erfährt, daß die Preußen unverschämte und hochig sind, verläßt er ein Leges und geht ganz privatim zum Staatsrat Gruner vom preußischen Sicherheitsbüro. Er setzt sich dem gegenüber und redet milde und weise auf ihn ein. Der Staatsrat hört sich das an und verzicht keine Miene. Schließlich sagt der Langwert ganz nachsichtig und väterlich, daß der Herr Staatsrat doch immerhin bedenken möge, daß Seine Majestät der Kaiser Franz selbst die Sache mit dem Schulmeister doch geradezu anbeholden habe. Was der Kaiser Franz nun wohl Unangenehmes tun würde, wenn er erfähre, wie der Staatsrat Gruner gehandelt habe.

Der Staatsrat Gruner meint ruhig, freundlich und veronnen, daß der Kaiser Franz manches tun könne —

Da wird der Langwert ganz aufgebracht, schnaubt heraus, daß der Gruner soeben eine Majestätsbeleidigung begangen habe und rennt wütend nach Hause. Den Schulmeister ist er los. In den kommenden Tagen aber verzweifelt der Schulmeister am Leben und an seiner Seligkeit. Er sitzt im Wagen, die Hände auf dem Rücken gefesselt, und dieser Wagen fährt durch das Land. Die Pferdehufe einer preußischen Ulanenescorte klappern im Takt: „An den Galgen, an den Galgen, an den Galgen.“

In einer Nacht schläft der Schulmeister im Wagen, da rattern die Räder auf Pflaster, er schreit hoch. Vor ihm, das sieht er aus dem Fenster, drohen Festungswälle, ein Posten ruft in die Nacht. Dampf drohend fährt der Wagen über eine Brücke durch ein Tor. Die Festung Wesel. In tiefem, dunklem Kerker liegt der Schulmeister. Alle paar Tage wird er herangezogen und steht im schmalen, nächtlichen Saal vor dem Kriegsgericht. Der preußische Major, der dem Gericht vorsitzt, trägt den Arm in der Binde und hat eine harte, unjumentale Stimme. Er liest aus den Akten vor, wie der Schulmeister geplündert und gestohlen hat in den preußischen und deutschen Hanfsäcken. Das Kriegsgericht wird schnell zu Ende gehen. Manchmal in dunkler Nacht, wenn er in seinem schmalen Kerkerloch auf und ab läuft, hört er, wie draußen auf dem Festungshof gehämmert wird. In einem Morgen sieht er aus dem Fenster und taumelt zurück. Da steht der Galgen ausgezimmert.

Das preußische Kriegsgericht geht streng mit ihm um, aber auch gerecht. Der Schulmeister hat leht, wo es ganz hart auf hart geht, seine Contenance wieder gefunden, er leugnet nicht, was er getan hat, aber er will auch nichts zugeben, was man ihm zu Unrecht aufbürden möchte. (Schluß folgt.)

SPIELPLAN
Der 3. PLAN
führenden Filmtheater
IN KARLSRUHE

RESI
Heute letzter Tag
Frankenstein
4.00 5.00 6.45 8.45

PALI
Xte Notverordnung
Lachen Jauchzen Jubeln
über das neueste Militärlustspiel
Ja, treu ist die Soldatenliebe
Täglich 4.00 6.15 8.30.

GLORIA
Anny Ahlers Johannes Riemann
in
Die Liebesfiliale
mit den neuesten Schlegern von
Egen und Reisfeld.
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30.

Ab heute in
Erstaufführung

**Die
Liebesfiliale**

ANNY AHLERS
LOTTE NEUMANN
JOHANNES RIEMANN
PAUL WESTERMEIER

Ein schmissiges, modernes Tonfilm-Lustspiel
mit den neuesten Kompositionen und Schlager
von **Austin Egen und Bert Reisfeld.**

Im Beiprogramm **Fox-Wochenchau**
bringt die
das Aktuellste aus allen Ländern der Erde.

Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr. Sonntag ab 3 Uhr

**GLORIA
PALAST**

Laden mit Büro
und großem Arbeits-
raum per sofort zu ver-
mieten. Zu erfragen:
Büro Soltenstraße 74.

Büroräume
zu vermieten. Näheres
bei Landesgewerbeamt
für Südbad. (19326)

6 Zimmerwohnung.
Zentrum der Stadt, an
der Hauptpost, neu be-
gerichtet, mit Bad,
Küche, W.C., etc. sofort
zu vermieten. Angebote
unter 19326 an die
Badische Presse.

6 Zimmerwohnung.
per 1. Okt. mit Mann.
an schlußfähig. Mieter
zu vermieten. Amalien-
straße 51. (193299)

6 Zimmerwohnung.
Schöne, sonnige
freie Lage, Vorgarten,
part., Gartengestaltung,
auf 1. Okt. zu vermieten.
Kriegstraße 242, II. (19388)

5-6 Zimmerwohn.
schön geräumig, in gut
Haus, Esszimmer, 5
zu verm. Auszug bei
Reumann, IV., 9-5.
(19216)

6 Zimmerwohn.
Schöne, geräumige
ed. mit groß. Wohn-
manf. I. Zentr. preisw.
auf 1. Okt. zu verm.
Rud. v. S. 4, 444 an
Vob. Fr. Hil. Gausv.
b. d. Kaiserstr. (19327)

5 Zimmer
mit Zubehör, zu verm.
Nähe Poststraße, Preis
65 M. Näb. Durlacher
Allee 9. 2. Etod. *

5 Zimmerwohn.
mit Zubeh. (zent. Lage),
auf 1. Nov. zu verm.
Zuführ. u. S. 4, 444 an
Vob. Fr. Hil. Gausv.
Weststadt Neubau 4. 2.

5 Zimmerwohn.
einger. Bad, große
Piele u. Zubehör für
85 M. auf 1. Okt.
oder später mit oder
ohne Garage zu verm.
Näb. Schützenstr. 9.
Telefon 1235, Anzueh.
zwischen 4-7 Uhr.

4 Zimmerwohn.
Schöne, sonnige
mit 2. u. 3. Zimmern,
u. Bad etc., auf 1. Ok-
tober zu verm. (13450)
Näb. Dorfstr. 30, II.,
Telefon 2871.

4 Zimmerwohn.
Kriegsstr. 280, neu-
einst. auf 1. Okt. so-
fort zu vermieten. Näb.
Dorfstr. 1. St. I. oder
Telefon 8099. (19363)

4 Zimmerwohn.
Schöne, sonnige
mit 2. u. 3. Zimmern,
u. Bad etc., auf 1. Ok-
tober zu verm. (13450)
Näb. Dorfstr. 30, II.,
Telefon 2871.

4 Zimmerwohn.
Kriegsstr. 280, neu-
einst. auf 1. Okt. so-
fort zu vermieten. Näb.
Dorfstr. 1. St. I. oder
Telefon 8099. (19363)

4 Zimmerwohn.
Schöne, sonnige
mit 2. u. 3. Zimmern,
u. Bad etc., auf 1. Ok-
tober zu verm. (13450)
Näb. Dorfstr. 30, II.,
Telefon 2871.

4 Zimmerwohn.
Kriegsstr. 280, neu-
einst. auf 1. Okt. so-
fort zu vermieten. Näb.
Dorfstr. 1. St. I. oder
Telefon 8099. (19363)

4 Zimmerwohn.
Schöne, sonnige
mit 2. u. 3. Zimmern,
u. Bad etc., auf 1. Ok-
tober zu verm. (13450)
Näb. Dorfstr. 30, II.,
Telefon 2871.

4 Zimmerwohn.
Kriegsstr. 280, neu-
einst. auf 1. Okt. so-
fort zu vermieten. Näb.
Dorfstr. 1. St. I. oder
Telefon 8099. (19363)

TANZSCHULE
Olga Meriens-Leger

Gegenwärtige Engagements der Schüler: E. Lackner, Na-
tional-Theater München; J. Fink, Schauspielhaus Baden-
Baden; H. Waller, Deutsches Theater München; E. Viel-
hauer u. J. Mayer, Folies Bergère Paris; H. Porsch, Stadt-
theater Straßburg; E. Fritsche, Theater Mogador Paris;
J. Bergmann, Casino de Paris; J. Katz, Bad. Landesthea-
ter Karlsruhe; H. Werling, Deutsches Ballett Funke, Paris.

Beginn neuer Kurse: 15. September
für Kinder, Mädchen, Frauen und Herren.
Anmeldungen: 16-17 Ukr, Ritterstraße 29.
Telefon 6588

Werbetage 12.-18. 9. 32

Dauerwellen ganzer Kopf, einschl. Waschen, 6.00
Schneiden und Wasserwellen ..
Wasserwellen einschliesslich Waschen und 1.40
Nachkürzen ..

Bei Vorlage dieses Inserates ver-
güte ich auf den Dauerwellenpreis 50 Pfg.

Wegen Mangelhaftigkeit innerhalb eines halben Jahres
notwendig werdende Nacharbeiten an der Krone führe
ich kostenlos aus.

Dauerwellensalon Waldstr. 13
in unmittelbarer Nähe der Beamtenbank.
Achten Sie bitte auf die Haus-Nr. 13

**Kopfschmerz
dann**

EXTRA FINEIN 90%
Köln. West.
Preis nur
20 Pf. pro Dose
Hersteller
STEFAN
KARLSRUHE
Flzu: 50-75, 120, 150 Pf.

6 Sep. Zimmer
schön möbl., sof-
fort zu verm. Sanit-
är, Kamin, etc.
Waldstr. 38, I. Trepp.

Zimmer
schön möbl., 1-2
Zim., a. Vorderb., in v.
Waldstr. 38, I. Trepp.

Zimmer
schön möbl., 1-2
Zim., a. Vorderb., in v.
Waldstr. 38, I. Trepp.

Neu-
letzte Vorstellungen

**Der
Kongreß
tanz!**

Der herrliche
Ufa-Groß-Ton-
Film, mit
Lillian Harvey
und
Willy Fritsch.

SCHAUBURG
4, 6.15 u. 8.45 Uhr

ROLAND
Nachm. 4 Uhr
Fred Hétt
Rundfunk-Sieger-
Kapelle

1 Tasse Kaffee 33 Pf.
1/2 Schr.-Printz 32 Pf.

Abends 8 1/2 Uhr:
Barett's
vom Kabarett der
Komiker Berlin.

Freitagsmahl
Nacht 10 u. 11 Uhr.
Preis 1.00.
Dr. H. Zehner.
(Badische Presse)

Schule für Gymnastik und Tanz
Liesel Suhe
Diplomiert von Alice Bloch, Stuttgart
Assistenz für Gymnastik:
Elfriede Voland; für Tanz: Anja Guenzel

Wiederbeginn der Kurse: Montag, 12. September
Neuanmeldungen bei Frau Suhr von 15-16 Uhr
Ettlingerstr. 7 - Ruf: 1372

Café Museum
GASTSPIEL
KALMAN SARKÖZI
der beliebte ungarische
Magnatenprimas!

Nachsommer auf dem
herlichen **Dobel** 720 m. a. d. M.
Hotel-Pension Post
Herrenalb 457
Hies. Wass., Zentralb., Bad, Liegewiese, Garage
Pensionspr. Nachsaison 4 Mk. bei best. Verpf.

Tanz-Schule
BRAUNAGEL
Nowackanlage 13, parterre - Telefon 5859
Anfang Sept.: Beginn neuer Kurse
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit!

Gedreht, wun-
derbar, schön
Zweifelhagen
von Hund 7 Meunier,
Verfasserin
Ettlingen. (17387a)

1 Zim. mit Küche
(ob. 2 i. Zim.) v. alt.
Näb. Poststr. 30, II.,
Telefon 2871.

Zimmer
Schöne, sonnige, Herr-
lich, neu, auch auf
1. Oktober.
2 gut möbl. Zim.
(Näb. u. Solahim.)
nur in a. Haus, Bad
o. Badben, erwünscht.
Näb. Saale, bevorzugt.
Angebot, unt. 17726a
an die Bad. Presse.

Zu vermieten
Schöne, sonnige, Herr-
lich, neu, auch auf
1. Oktober.
2 gut möbl. Zim.
(Näb. u. Solahim.)
nur in a. Haus, Bad
o. Badben, erwünscht.
Näb. Saale, bevorzugt.
Angebot, unt. 17726a
an die Bad. Presse.

2 Büro-Räume
in best. Lage der Kar-
lstr., für Herren-
schneiderei gesucht. An-
gebote unter 19326
an die Bad. Presse.

2 Zimmerwohn.
a. 15. Okt. od. 1. Nov.
schlecht. Buntk., Bad,
Angebot mit Preis 50,
7.25.2293 an die Bad.
Presse Hil. Werderstr.
15, I. Et.

4 3-Zimmerwohn.
Schöne, geräumige Zim-
mer, auf 1. Okt. zu
vermieten. 10-12 Ukr.
Presse Hil. Werderstr.
15, I. Et.

Sum 1. März 1933 in die

geeignete Klubräume
mit Zentralheizung der
Bad. Automobil-Club (R. u. D.)
Schriftliche Angebote an das
Sekretariat, Karlstr. Nr. 32,
Ettlingen. (19490)

Laden mit Büro
und großem Arbeits-
raum per sofort zu ver-
mieten. Zu erfragen:
Büro Soltenstraße 74.

Büroräume
zu vermieten. Näheres
bei Landesgewerbeamt
für Südbad. (19326)

6 Zimmerwohnung.
Zentrum der Stadt, an
der Hauptpost, neu be-
gerichtet, mit Bad,
Küche, W.C., etc. sofort
zu vermieten. Angebote
unter 19326 an die
Badische Presse.

6 Zimmerwohnung.
per 1. Okt. mit Mann.
an schlußfähig. Mieter
zu vermieten. Amalien-
straße 51. (193299)

6 Zimmerwohnung.
Schöne, sonnige
freie Lage, Vorgarten,
part., Gartengestaltung,
auf 1. Okt. zu vermieten.
Kriegstraße 242, II. (19388)

5-6 Zimmerwohn.
schön geräumig, in gut
Haus, Esszimmer, 5
zu verm. Auszug bei
Reumann, IV., 9-5.
(19216)

6 Zimmerwohn.
Schöne, geräumige
ed. mit groß. Wohn-
manf. I. Zentr. preisw.
auf 1. Okt. zu verm.
Rud. v. S. 4, 444 an
Vob. Fr. Hil. Gausv.
b. d. Kaiserstr. (19327)

5 Zimmer
mit Zubehör, zu verm.
Nähe Poststraße, Preis
65 M. Näb. Durlacher
Allee 9. 2. Etod. *

5 Zimmerwohn.
mit Zubeh. (zent. Lage),
auf 1. Nov. zu verm.
Zuführ. u. S. 4, 444 an
Vob. Fr. Hil. Gausv.
Weststadt Neubau 4. 2.

5 Zimmerwohn.
einger. Bad, große
Piele u. Zubehör für
85 M. auf 1. Okt.
oder später mit oder
ohne Garage zu verm.
Näb. Schützenstr. 9.
Telefon 1235, Anzueh.
zwischen 4-7 Uhr.

4 Zimmerwohn.
Schöne, sonnige
mit 2. u. 3. Zimmern,
u. Bad etc., auf 1. Ok-
tober zu verm. (13450)
Näb. Dorfstr. 30, II.,
Telefon 2871.

4 Zimmerwohn.
Kriegsstr. 280, neu-
einst. auf 1. Okt. so-
fort zu vermieten. Näb.
Dorfstr. 1. St. I. oder
Telefon 8099. (19363)

4 Zimmerwohn.
Schöne, sonnige
mit 2. u. 3. Zimmern,
u. Bad etc., auf 1. Ok-
tober zu verm. (13450)
Näb. Dorfstr. 30, II.,
Telefon 2871.

4 Zimmerwohn.
Kriegsstr. 280, neu-
einst. auf 1. Okt. so-
fort zu vermieten. Näb.
Dorfstr. 1. St. I. oder
Telefon 8099. (19363)

4 Zimmerwohn.
Schöne, sonnige
mit 2. u. 3. Zimmern,
u. Bad etc., auf 1. Ok-
tober zu verm. (13450)
Näb. Dorfstr. 30, II.,
Telefon 2871.

4 Zimmerwohn.
Kriegsstr. 280, neu-
einst. auf 1. Okt. so-
fort zu vermieten. Näb.
Dorfstr. 1. St. I. oder
Telefon 8099. (19363)

4 Zimmerwohn.
Schöne, sonnige
mit 2. u. 3. Zimmern,
u. Bad etc., auf 1. Ok-
tober zu verm. (13450)
Näb. Dorfstr. 30, II.,
Telefon 2871.

4 Zimmerwohn.
Kriegsstr. 280, neu-
einst. auf 1. Okt. so-
fort zu vermieten. Näb.
Dorfstr. 1. St. I. oder
Telefon 8099. (19363)

Werbetage 12.-18. 9. 32

Dauerwellen ganzer Kopf, einschl. Waschen, 6.00
Schneiden und Wasserwellen ..
Wasserwellen einschliesslich Waschen und 1.40
Nachkürzen ..

Bei Vorlage dieses Inserates ver-
güte ich auf den Dauerwellenpreis 50 Pfg.

Wegen Mangelhaftigkeit innerhalb eines halben Jahres
notwendig werdende Nacharbeiten an der Krone führe
ich kostenlos aus.

Dauerwellensalon Waldstr. 13
in unmittelbarer Nähe der Beamtenbank.
Achten Sie bitte auf die Haus-Nr. 13

6 Sep. Zimmer
schön möbl., sof-
fort zu verm. Sanit-
är, Kamin, etc.
Waldstr. 38, I. Trepp.

Zimmer
schön möbl., 1-2
Zim., a. Vorderb., in v.
Waldstr. 38, I. Trepp.

Zimmer
schön möbl., 1-2
Zim., a. Vorderb., in v.
Waldstr. 38, I. Trepp.

Offene Stellen

**Passender Beruf für
Frauen und Töchter**

Sie haben schon lange nach einer angene-
hmen und vor allem einträglichen Ver-
dienstmöglichkeit gesucht. Durch Über-
nahme einer Verkaufsstelle für
Damenwäsche aus einer bekannten
Spezialfabrik sichern Sie sich schönen
Dauerverdienst (auch nebenberuflich)
Prächtige Kollektionen werden in Kom-
mission gegeben an Personen, die in ge-
ordneten Finanzverhältnissen leben.
Angebote erbeten unter A 89 durch Rudolf
Mosse, Stuttgart.

Viel Geld
verd. Heilende durch
Wirt. eines zw. re-
formierten Art. f.
Angebote u. 17730a
an die Bad. Presse.

**Unser
Offerten-
dienst**

wird, wie wir uns
derholt feststellen
konnten, mitunter
für eine u. t. e.
Zwecke i. Anspruch
genommen. Wir we-
sen deswegen ge-
neigt darauf hin-
zuweisen, die sich
nicht auf den Inhalt
unserer Chiffren
beziehen, d.
zeigen bezügl. An-
fragen, die ledig-
lich Reklame oder
Geschäfts-Ange-
ben betreffen,
von der Beförde-
rung auszuschließen
müssen

Selbständige Erlernen

wird ein. streb. Herrn, auch Nichtstudium,
geboten durch Uebernahme ein. dort zu erer-
tend. Verkaufsstelle mit loat. Einna-
men und gut. Verdienst. Da Einarbeitung
erfolgt, sind Fortschritte nicht nötig. Zur
Uebernahme gehören 300 Mark. Mit
Angebote unter A. R. 6407 an Ala-Dachstein
& Sauer, Mannheim unter A. R. 679, 19366

Geschäftsführer

mit geeigneter Vorbildung gesucht. Anstel-
lung erfolgt auf Probezeitvertrag. Be-
werbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche
sind an die Geschäftsstelle des Vereins B 2, 9,
bis 1. Oktober 1932 zu richten. Vorstellungen
nicht erwünscht.
Der Vorstand.
(17363a)

Vertreter

für den Verkauf unserer Qualitätsstoffe, bei
ausnahmeweise hob. Provision
gesucht. Evtl. kann aus Kleinverkauf ver-
gessen werden. Es kommen nur Herren mit
prima Referenzen in Frage, die in Um-
kehrreisen seitens eingeführt sind. (18705)
A. Bernard-Raffard, Seiffelerei,
Trier / Mosel.

**Kaufmännischer
Lehrling**

mit guter Schulbildung, von hiesigem Ver-
ein für den Kaufmännischen Lehrling, zum
1. Oktober 33. gesucht. Angebote erbeten
unter Nr. 191436 an die Badische Presse.

**Junger, ehrliches
Mädchen**
tauglicher für kleinen
Haushalt gesucht.
Off. u. S. 6.6095 an
Dr. Fr. Hil. Hauptstr. 9, 3. 6081 an die Bad. Presse Hil. Hauptstr.

-Bad. Lichtspiele, Konzerthaus-
eröffnen morgen 20.30 Uhr mit
Amerika, Japan, China-Filmvortrag

Pulzmann
Billiger
... als ja!
denn wir gewähren
Kommunizanz
der Zirkel 32
Kein Laden! 1 Treppe hoch
W. Lohmann, Ecke Ritterstr.
Ratenabkomm. mit der Bad. Beamtenbank.

stellengesuche

Wm. 43 B. in allen
Sausarbeit. firm. auch
im Baden, such. Ziel-
lung als

Haushälterin

in best. frauenreiner
Dauersahl. 61738a an
die Badische Presse.

**2 Jahre altes
Mädchen**
sucht Stelle für sofort
für Haushalt. u. we-
dienen. Gute Zeugnisse
vorhand. Angeb. unt.
19368 an d. Bad. Pr.

**Christliches, fleißiges
Mädchen**

v. Lande, sucht Stell-
ung in H. Haushalt.
Angebote unter 17730
an die Bad. Presse.

**Christliches, fleißiges
Mädchen**

v. Lande, sucht Stell-
ung in H. Haushalt.
Angebote unter 17730
an die Bad. Presse.

**Christliches, fleißiges
Mädchen**

v. Lande, sucht Stell-
ung in H. Haushalt.
Angebote unter 17730
an die Bad. Presse.

**Christliches, fleißiges
Mädchen**

v. Lande, sucht Stell-
ung in H. Haushalt.
Angebote unter 17730
an die Bad. Presse.